

Nr. 134 Hirschberg, Donnerstag den 17. November 1870.

Politische Uebersicht.

Die Milch der frommen Denkungsart hat heute in **unserem** Wahlkreise gesiegt und den Herren von Mühler und von Eulenburg, gegen welche die Opposition Front machte, ein Vertrauensvotum gegeben, welches beweist, daß der Masse auf den Dörfern der Geist der Mühler-Eulenburgischen Politik in den Erkenntnissen zur Zeit noch böhmische Dörfer sind und entweder in einer Kurzsichtigkeit beruhen, welche ohne Selbsterkenntniß zu viel auf sich selbst hält, oder in einer persönlichen Abhängigkeit, durch welche Majoritäten entstehen, die einem vertracten Wahlmechanismus ihr Dasein verdanken. Ein Narr wäre der, welcher dies für lustig hielte, da es doch so traurig ist. Wir erwarten von der neuen Session des Landtages und hoffen keine Wunder, würden uns aber freuen, wenn wir uns getäuscht hatten, wozu bei dem herrschenden alten Eulenburg-Mühler'schen Wahlsysteme — auf dessen Beseitigung es doch hauptsächlich bei dieser Wahl ankam — allerdings auch Wunder von Nöthen wären. Mit Resignation sagen wir daher: erwarten wir das Beste, d. h. auf die endliche Beseitigung des indirecten Wahlsystems.

Ein Verehrer des zweiten Kaiserreichs — der Name ist uns augenblicklich entfallen — sagte, als Napoleon gegen die Republik conspirirte: „Die Gewalt ist auch eine Idee, und zwar die höchste von allen." Und da diese Idee so viel für sich hat, so scheint es **Rußland** wieder einmal mit der Ausführung derselben versuchen zu wollen. Die wieder auftauchende Idee einer erneuerten Auflage des Krimkrieges scheint uns kein Erbsenwurstproject zu sein. Das Petersburger Cabinet betrachtet einen Vertragsbruch durchaus nicht als eine sehr heikele Angelegenheit und erklärte ja schon 1863 die Verträge von 1815, welche die Existenz eines besonderen Congreßpolens normirte, für null und nichtig. Die europäischen Mächte ließen es sich — gefallen; was werden sie jetzt thun? Dem Vernehmen nach ist in Constantinopel eine Note des Fürsten Gortschakoff übergeben worden, welche die Revision des Artikels XIV. des Pariser Hauptvertrages und Abänderung des darauf fußenden zweiten Zusatzvertrages verlangt, worin die Zahl der im Schwarzen Meere zulässigen russischen und türkischen, für den Küstendienst bestimmten leichten Dampfschiffe auf je sechs normirt wird." Es wird der „N. Fr. Pr." weiter mitgetheilt, daß die Forderungen Rußlands sich ausschließlich auf diesen Punkt beziehen und den Signaturmächten des Pariser Vertrages bereits notificirt worden. (Siehe unten Petersburg.)

Die **englische** Times bemerkt in Betreff des Pariser Vertrages vom Jahre 1856, daß sämmtliche Großmächte denselben unterzeichnet hätten; es sei zu bezweifeln, daß England seine Zustimmung zu der Annullirung des Vertrages geben werde; doch würde Europa gewiß bereitwillig den Gründen Rußlands in Betreff einer auf freundschaftlichem Wege zu bewerkstelligenden Revision des gedachten Vertrages Gehör schenken.

Aus **Spanien** wurde gemeldet, daß Espartero in einem Briefe an seine Freunde erklärt habe, auf jede Throncandidatur verzichten und selbst für den Herzog von Oasta stimmen zu wollen.

Baiern — macht wegen des Eintrittes in den **deutschen** Bund Späne und scheint namentlich wegen des Zollparlaments Einwendungen machen zu wollen. Dasselbe soll bekanntlich in einem Vollparlamente aufgehen; ob man es einzig und allein Baiern zu Liebe erhalten möchte, scheint doch nicht annehmbar zu sein. Schon hieß es, die Verhandlungen in Versailles wegen der Einigkeitsfrage Deutschlands seien abgebrochen worden, doch berichtet ein Telegramm aus Augsburg vom 14. d. M. Folgendes:

„Die „Augsburger Abendzeitung" schreibt: Entgegen der Mittheilung, daß die Verhandlungen in Versailles mit den bairischen Ministern abgebrochen seien, kann auf das Bestimmteste mitgetheilt werden, daß die Verhandlungen fortdauern und deshalb, wie ein Telegramm aus Versailles vom 13. Novmbr. mittheilt, der Aufenthalt der Minister daselbst verlängert wurde. Die bairischen Minister werden erst am Ende dieser oder im Anfange der nächsten Woche nach München zurückkehren. Die Einberufung der Kammern ist auf Anfang Dezember festgesetzt."

Aus **Havanna** telegraphirt man: Am 12. November siegreiches Gefecht zwischen Sr. Maj. Kanonenboot „Meteor", Kapitänlieutenant Knorr, und dem französischen Aviso „Bouvet". Letzterer stark beschädigt, flüchtete in den Hafen von Havanna, wohin von „Meteor" verfolgt. Verluste des „Meteor" zwei Todte, ein Verwundeter.

Die Lage Frankreichs.

Wie schon öfters erwähnt wurde, wies die französische Regierung die Bedingungen des angebotenen Waffenstillstandes aus unlauteren Gründen zurück. Ueber das Motiv dieser Handlungen kann man kaum in Zweifel sein. Wäre es wirklich zu einem Waffenstillstand gekommen, so hätten die gegenwärtigen Machthaber sofort die Wahlen zu einer Nationalver-

sammlung anberaumen und die letzteren einberufen müssen, um sich in jedem Falle das Mandat, welches sie am 4. September von dem Pariser Straßenpflaster aufgehoben hatten, durch die gewählten Vertreter der französischen Nation provisorisch bestätigen zu lassen und dann mit diesen im Verein die Einsetzung einer definitiven Regierung zu betreiben, mit welcher der im Lande stehende Feind in Friedens-Verhandlungen einzutreten, in der Lage gewesen wäre. Nun haben aber die Thatsachen gezeigt, daß die gegenwärtigen Machthaber in Paris die **Wahl einer Volksvertretung nicht wollen** und zwar aus dem Grunde nicht wollen, weil sie wissen, daß die französische Nation in ihrer großen Mehrheit die höchsten Machtbefugnisse des Staates nicht länger in den Händen der Herren Jules Favre und Konsorten belassen würde, sobald sie durch ihre gewählten Vertreter sich darüber auszusprechen in der Lage wäre. Die französische Nation würde während des Waffenstillstandes Zeit zu ruhiger Ueberlegung gewinnen; die Stimme der Vernunft würde nicht länger durch den wilden Ruf nach einem „guerre à outrance“ übertäubt werden, welchen die Organe der Regierung Tag für Tag erheben und gegen welchen gemäßigtere Ansichten nicht aufkommen können, so lange der Krieg fortdauert und die Abwehr des vordringenden Feindes mit allen Mitteln als die erste und höchste Pflicht des Patriotismus erscheint. Die gegenwärtigen Machthaber wissen, daß sobald im Krige auch nur eine Ruhepause eintritt, es mit ihrer Herrschaft rasch auf die Neige gehen würde; es würde durch ganz Frankreich der Ruf nach Frieden ergehen und, da Herr Jules Favre und seine Freunde sich verschworen haben, diejenigen Bedingungen, unter denen Frankreich allein den Frieden zugestanden erhalten wird, niemals zu unterzeichnen, so würden sie andern Männern den Platz räumen müssen, welche den moralischen Muth haben, den vom Feinde verlangten Friedenspreis zuzugestehen und vor der inzwischen gewählten Volksvertretung die Verantwortlichkeit dafür, wie die Verpflichtung, die Zustimmung derselben dazu herbeizuführen, zu übernehmen. Die Herren Jules Favre, Gambetta u. s. w. gefallen sich jedoch in ihrer jetzigen Stellung so gut, daß sie lieber Frankreich dem Ruin preisgeben, als auf dieselbe verzichten wollen, so lange sie sich durch Gewalt darin zu behaupten vermögen; um die öffentliche Meinung von Europa zu täuschen, haben sie sich selber nicht gescheut, zu einem Mittel zu greifen, dessen Anwendung sie dem Kaiser Napoleon in den härtesten Ausdrücken vorgeworfen haben, zu der Anordnung eines Plebiszits. Wie der Kaiser dem Verlangen nach Auflösung des gesetzgebenden Körpers und nach Neuwahlen mit der Hinweisung auf das letzte Plebiszit entgegentrat, durch welches die französische Nation erklärt habe, daß sie mit der kaiserlichen Regierung wohl zufrieden sei, so wird jetzt auf das Plebiszit von Paris, welchem sich das der Provinzen anschließen soll, hingewiesen, um die Uebereinstimmung der französischen Nation mit der Haltung der gegenwärtigen Regierung darzuthun, welcher dadurch eine volksmäßige Weihe zu Theil geworden sei. Die Ereignisse werden dieses Plebiszit, falls es überhaupt zu Stande kommt, noch viel schneller desavouiren, als sie das Plebiszit vom 8. Mai Lügen gestraft haben.

Kriegsschauplatz.

Saarbrücken, 14. November. Berichte aus Versailles vom 12. November melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bairische Korps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken dieser Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif.

Das Pariser Journal „Figaro“ spricht in der Nummer vom 11. d. offen von der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf, und scheint nur in der Uebergabe von Paris einen Ausweg zu sehen.

Seit dem 11. ist die Loire-Armee nicht weiter vorgegangen; sie scheint einen Angriff in der günstigeren Position um Orleans abwarten zu wollen, während andererseits die deutschen Truppen es angemessener finden, dem Vorgehen des Feindes gegen die für eine offene Schlacht besser geeignete Stellung um Toury entgegenzusehen. Inzwischen gewinnt man in dem deutschen Hauptquartier Zeit zur Vorbereitung einer nachdrücklichen Offensive.

Jedenfalls ist der Plan nicht gelungen, General v. d. Tann in Orleans abzuschneiden. Den Rückzug hat er nicht ohne Verlust bewerkstelligt, welcher jedoch auch auf französischer Seite ebenfalls ansehnlich gewesen ist. Unter allen Umständen handelte es sich nur um ein Vorspiel; Herr Gambetta selbst kündigt ja als Zweck den Entsatz von Paris an. Je länger der zu erwartende neue Zusammenstoß sich verzögert, desto entscheidender wird er hoffentlich sein, da man es im deutschen Hauptquartier nicht an den nöthigen Vorbereitungen fehlen lassen wird.

Deutschland. Bremen, 14. November. Heute wurden hier 40 Franzosen, welche als Geißeln für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffskapitäne dienen sollen, zur Unterbringung angemeldet.

Hamburg, 15. November. Der „Hamburger Korrespondent“ meldet, daß die freiwillige Küstenwehr heute Morgen von hier nach der Westküste von Schleswig-Holstein abgegangen ist. Dieselbe hat gegen früher einen Zuwachs an Mannschaft erhalten.

Oesterreich. Wien, 14. November. Die „Presse“ veröffentlicht eine genaue Analyse der jüngsten russischen Cirkularnote, welche die Kündigung der Additionalkonvention betreffend das Halten von Kriegsschiffen im schwarzen Meere anzeigt. Die Note hebt am Schlusse hervor, daß gleichzeitig dem Sultan die nämliche volle Freiheit in dieser Richtung zurückgegeben werde; die übrigen Theile des Pariser Vertrages werden hierdurch nicht berührt; gleichwohl sei die russische Regierung mit den übrigen Mächten, welche den Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, in Verhandlungen einzutreten bereit, falls solche zur Reformirung oder auch nur zur Bestätigung der Vertragsbestimmungen gewünscht werden sollten.

Schweiz. Bern, 12. November. Die Bundesregierung hat angeordnet, daß eine weitere Brigade eidgenössischer Truppen mobil gemacht werde, welche Neufchatel und einen Theil des Jura besetzt halten soll.

Genf, 14 November. Wie aus Besançon gemeldet wird, hat General Premonville die Einwohner aufgefordert, alle Vorbereitungen zu treffen, die bei einer eventuellen Belagerung geboten erscheinen.

Nach Berichten aus Lyon sind die dort bei der ersten Legion der Lyoner Nationalgarde vorgekommenen Insubordinationen unterdrückt; drei Nationalgardisten sind füsilirt.

Der Polizeikommissar und zwei Polizei-Inspektoren in Bellegarde sind verhaftet, weil sie den General Failly auf seiner Durchreise nach der Schweiz passiren ließen.

Frankreich. Paris, 7. November. Die „Korrespondenz Havas“ vom 6. und 7. November giebt lange Beschreibungen von den ausgezeichneten Leistungen der französischen Artillerie von den Forts, welche fast regelmäßig am Tage wieder zerstörten, was die Preußen Nachts zur Aufstellung ihrer Batterien gemacht hätten, so daß die Preußen nicht vorankämen und sich gewaltig vor den französischen Kugeln in Acht nähmen. Der neue Oberkommandant der Pariser Nationalgarde, General Clement Thomas hat einen Tagesbefehl erlassen. In einer anderen Proklamation verabschiedet sich der bisherige Commandant, General Tamisier.

Tours, 13. November. Die Regierungsorgane veröffent-

lichen folgende Depesche: Marcon, 12 November. Hr. Schneider, Besitzer der Hüttenwerke in Creuzot, hat sein Etablissement an eine amerikanische Kompagnie verkauft und die amerikanische Flagge aufziehen lassen. — Für das Rhonedepartement ist durch Regierungsdekret eine Vertheidigungscommission eingesetzt worden.

Lyon, 7. November. Hier ist eine Abtheilung afrikanischer Franctireurs durchgekommen; sie führten eine Fahne von schwarzem Sammet mit sich, auf welcher, in Silber gestickt, ein Todtenkopf und das einzige Wort „Algier" angebracht waren; wie es heißt, wollte sie zu Garibaldi stoßen. — Der Arzt Lavalle, welcher die Vertheidigung von Dijon auf sich genommen hatte, ist zu Beaune von seinen eigenen Soldaten und der erbitterten Bevölkerung verhaftet worden; man wollte ihn nach Lyon abführen und der Militärbehörde zur Aburtheilung übergeben; zu Chalon wurde er jedoch von seinem Freunde, dem Civil-Kommissar für das Departement Saone und Loire, an einen sicheren Ort gesetzt. Lavalle hat sich höchstens der Unfähigkeit schuldig gemacht. Man ist auch mit dem Präfekten des Cote d'or-Departements sehr unzufrieden, welcher, während der Kampf um Dijon entbrannt war, in Beaune eintraf und vor dem darüber entrüsteten Publikum die Worte stotterte: „Ich fliehe nicht; ich ziehe mich zurück." Diese Worte werden historisch bleiben. — Die Bauern von Bresse bei Lyon haben in diesen Tagen bewaffnete Banden, die unter dem Vorwande, zum Besten der Stadt Lyon zu fouragiren, ihnen ihr Vieh, Korn u. s. w. fortnehmen wollten, mit Flintenschüssen verjagt.

Belgien. Brüssel, 12. November. Aus Lyon wird vom 10. d. gemeldet, daß durch einen Erlaß der Präfektur ein Comité für den Barrikadenbau eingesetzt worden ist. Die Nationalgarde arbeitet an den Befestigungen. — Das hier eingetroffene „Journal officiel" enthält die Ernennungen: die Generäle Thomas, Ducrot und Trochu zu Befehlshabern der drei Armeen in Paris. Ein zweites Dekret ernennt Trochu außerdem zum Oberbefehlshaber der vereinigten Armeen.

13. November. Aus Tours hier eingetroffene Nachrichten melden, daß in mehreren Departements die verheiratheten Männer sich weigern, dem Massenaufgebot Folge zu leisten. In Folge dessen theilt ein Dekret der Regierung alle mobilisirten Bürger in zwei Aufgebote ein, deren erstes alle Männer ohne Familie, das zweite alle anderen waffenfähigen Männer umfaßt. Letztere sind je nach dem Alter in drei Kategorien eingetheilt. Ein anderes Dekret eröffnet dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Additionalkredit von 19½ Millionen Fr. zum Zwecke der Volksbewaffnung in Paris. Ein fernerer Beschluß der Regierung gestattet die Requisition von Schaffellen, um warme Kleidungsstücke für die Vertheidiger von Paris anzuschaffen. — Hier eingetroffenen Nachrichten aus Lille zufolge hat sich Gambetta nach Orleans begeben und daselbst folgende Proklamation an die Loire-Armee gerichtet: Euer Muth und Eure Anstrengungen haben den Sieg herbeigeführt. Frankreich verdankt Euch den ersten Trost. Ich fühle mich glücklich, Euch den Ausdruck des öffentlichen Dankes und die Belohnung überbringen zu können, welche die Regierung Euch dekretirt hat. Unter wachsamen, treuen und vorzüglichen Führern, die Eurer würdig sind, habt Ihr Eure Mannszucht und Eure Kraft wiedergefunden. Die Einnahme von Orleans mit dem Ungestüm alter Truppen zeigt, daß Frankreich, weit entfernt, von einem in der Geschichte unerhörten Unglücke niedergebeugt zu sein, es versteht, demselben durch eine allgemeine kräftige Offensive zu antworten. Vorkämpfer des Landes, Ihr seid auf dem Wege nach Paris, vergessen wir nicht, daß Paris uns erwartet. Erkennet jetzt, daß die Feinde ihre Ueberlegenheit der Zahl ihrer Geschütze verdankten, als Soldaten kommen sie Euch weder an Muth noch an Hingebung gleich. Findet die französische Kriegswuth wieder, welche das Vaterland retten muß. Mit Soldaten wie Ihr seid, wird die Republik siegreich aus dem Kampfe hervorgehen. — Die hier eingetroffene „Patrie" vom gestrigen Tage meldet aus Bordeaux, daß daselbst eine Kommune gebildet sei. Das „Siècle" fordert, daß Thiers einen Bericht über seine Unterredungen mit dem Grafen Bismarck, sowie über die Stimmung, in welcher er die Bevölkerung von Paris gefunden habe, veröffentliche. Die „Gazette de France" spricht lebhaften Tadel über das Vorgehen der Regierung von Tours bei der neuesten Anleihe aus, der, wie das „Journal officiel" meldet, die Pariser Regierung fremd geblieben sei, und fordert, daß letztere die Anleihe nicht ratifizire. Wie es heißt, soll Rochefort seine Entlassung als Mitglied der provisorischen Regierung zurückgezogen haben.

14. November. Die „Independance belge" meldet aus Tours, es bestätige sich, daß die Regierung über die Mittel zur Schaffung von neuen Hülfsmitteln uneinig sei, einige Mitglieder fordern eine neue Anleihe, die andern wollen Erhöhung der Steuern. Von der Abhaltung eines Plebiszits in den Provinzen ist die Regierung definitiv zurückgekommen.

Wie aus Lyon gemeldet wird, trifft die Ligue du Midi Vorbereitungen, um ihren Sitz von Marseille nach Lyon zu verlegen. Die Behörde geht mit dem Plane um, die Gefängnisse zu öffnen. Der Munizipalrath verlangt für die Dauer des Krieges die Ueberführung der Gefangenen nach einem außerhalb Frankreichs gelegenen Territorium. — Nachrichten aus Lille zufolge hat der Munizipalrath sehr zuversichtlich lautende Aufschlüsse über den Stand der Vertheidigungsarbeiten und der Verproviantirung gegeben. — Aus Tours wird gemeldet, daß das Kommando der Ostarmee aufgehoben wurde; der bisherige Befehlshaber derselben, General Michel, erhält den Oberbefehl über eine Kavallerie-Division. Das Departement Loire inférieure wurde in Kriegszustand versetzt. — Der Präsident des Civiltribunals in Toulon, Roques, wurde wieder in Freiheit gesetzt. — In Paris wurden bei den Nachwahlen für die Mairesstellen beinahe ausschließlich Rothe gewählt, unter Andern auch Delescluze.

Luxemburg, 13. November. Der Staatsrath richtete eine Adresse an den Prinzen Heinrich, in welcher er seinen Dank ausspricht für die Bemühungen, welche der Prinz angewendet habe, das Land in der jüngst verflossenen Zeit vor dem Kriege zu bewahren. Die Adresse betont wiederholt den Wunsch des Landes, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten.

Großbritannien und Irland. London, 13. Novbr. Gladstone ist nach Wales, Lord Granville nach Walmer Castle abgereist. Wie es heißt, wird Odo Russel sich im Auftrage Lord Granvilles nach Versailles begeben.

14 November. Nach Briefen aus Paris vom 10. d. sind daselbst die täglichen Fleischrationen jetzt auf 50 Grammes bemessen.

Rußland. Petersburg, 15. November. Ein vom Fürsten Gortschakoff unterm 19/31 Oktober erlassene Circulardepesche bespricht zunächst die verschiedenen Veränderungen, denen die Transaktionen, welche man als Grundlage des europäischen Gleichgewichtes betrachtet habe, u. unter ihnen namentlich der Vertrag von 1856 unterlegen haben, und fährt dann fort: Der Kaiser konnte es nicht als ein begründetes Recht anerkennen, daß die Verträge, welche in so vielen wesentlichen Punkten durchbrochen waren, gerade da, wo sie die Interessen des russischen Reiches berühren, obligatorisch bleiben sollen; daß die Sicherheit Rußlands von einer Fiktion abhängig gemacht werde, welche den Prüfungen der Zeit nicht gewachsen war, und daß Rußland durch seine Achtung vor Verpflichtungen, welche andererseits nicht in voller Integrität beobachtet waren, gefährdet wäre. Im Vertrauen auf die Billigkeit der Mächte ertheilt der Kaiser Ew.... hiermit den Befehl, die Erklärung abzugeben, daß er nicht in der Lage ist, sich länger als durch die Verpflichtungen des Vertrages von 1856 gebunden angesehen, insoweit diese Verträge

seine Souveränetätsrechte im schwarzen Meere beschränken. Der Kaiser hält es für sein Recht wie für seine Pflicht, dem Sultan die Additionalkonvention aufzukündigen, welche dem genannten Vertrage beigefügt ist und die Anzahl und Größe der Kriegsschiffe, welche die betreffenden Mächte im schwarzen Meer unterhalten dürfen, feststellt. Die Mächte werden in loyaler Weise hiervon benachrichtigt, und es wird dem Sultan in dieser Beziehung die ganze Fülle seiner Rechte in derselben Weise wiedergegeben, wie sie der Kaiser für sich in Anspruch nimmt. Nur die Sicherheit und Würde des Reiches hat der Kaiser hierbei im Auge. Der Gedanke, die orientalische Frage wieder aufzuwerfen, liegt ihm fern. Hier wie überall hegt der Kaiser keinen anderen Wunsch als den, den Frieden zu wahren und zu befestigen. Er hält durchaus fest an den übrigen Hauptbestimmungen des Vertrages von 1856, welcher die Stellung der Türkei im europäischen Konzerte fixirt. Der Kaiser ist bereit, mit den übrigen Mächten, welche den Vertrag unterzeichneten, in Verhandlungen einzutreten, sei es um die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages zu kräftigen, sei es um dieselben neu zu gestalten, oder durch ein anderes billiges Arrangement zu ersetzen, welches geeignet ist, die Ruhe des Orients und das europäische Gleichgewicht zu sichern. Der Kaiser ist überzeugt, daß sowohl der Friede wie das Gleichgewicht Europas eine weitere Garantie empfangen werden, wenn sie auf gerechteren und festeren Grundlagen beruhen, als es diejenigen waren, welche aus einem Verhältniß hervorgegangen sind, wie es keine Großmacht als die Bedingung normaler Existenz zu acceptiren im Stande ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. November. Die von verschiedenen Journalen aus der „Luzerner Zeitung" mitgetheilte angebliche Depesche des Bundeskanzlers Grafen von Bismarck an den Gesandten des norddeutschen Bundes in Florenz wird von zuverläßiger Seite als vollständig erdichtet bezeichnet.

Stuttgart, 15. November. Der „Staatsanzeiger" meldet: Nach offizieller Mittheilung ist die würtembergische Division in der Cernirung von Paris mit Beibehaltung der bisher innegehabten Stellung unter das Generalkommando des zweiten Armeekorps (Pommern), General von Fransecky, gestellt worden.

Dresden, 15. Nov. Dem „Dresdner Journal" zufolge ist der Staatsminister v. Friesen heute von Versailles abgereist und wird zu Ende der Woche in Dresden eintreffen.

Bern, 15. Nov. Der „Berner Bund" meldet aus Pruntrut vom Dienstag: Heute fand eine heftige Kanonade bei Belfort statt. Die Forts Justice und Grandes Perches feuern ununterbrochen. Das Dorf Vezelois ist von Neuem in Brand geschossen.

Rheims, 13. Nov. Dem General-Gouvernement in Rheims sind noch hinzugetreten der Rath v. Zastrow u. der Legations-Attaché von Geldern. — Eine Verordnung des Grafen von Taufkirchen schreibt den Wiederbeginn des Unterrichtes in den Primärschulen vor.

Florenz, 15. Nov. „Opinione" versichert, der durch die Kündigung des Pariser Vertrages Seitens Rußlands im Allgemeinen hervorgerufene Eindruck sei der, daß bei den Mächten die Geneigtheit bestände, einer Revision des Pariser Vertrages im Prinzipe zuzustimmen, wie ja schon vorher mehrere Mächte der Vornahme einer solchen Revision günstig gestimmt waren. — Rußland soll, wie das genannte Blatt ferner mittheilt, seinen Vertretern den Auftrag ertheilt haben, diese Frage in der versöhnlichsten Art und Weise zu behandeln.

Hamburg, Dienstag, 19. November. Die „Börsenhalle" meldet aus Cuxhafen: Hier angekommene Schiffe trafen gestern Nachmittags 10 französische Kriegsschiffe 60 Seemeilen westlich von Helgoland.

Stuttgart, Dienstag, 15. November. Dem Vernehmen nach werden die Minister v. Mittnacht und v. Suckow heut von Versailles hier zurückerwartet. Wie es heißt, dürften dieselben nach kurzem Aufenthalt wieder nach Versailles zurückkehren.

Brüssel, Dienstag, 15. November. Repräsentantenkammer. Auf eine Interpellation Brasseur's erklärt der Minister des Außern, der preußische Gesandte v. Balan habe ihm am 8. Oktober Namens seiner Regierung einige Vorstellungen bezüglich der Haltung eines Theiles der belgischen Presse gemacht, welche die freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für Belgien zu beeinträchtigen im Stande wären. Er habe hierauf geantwortet, die belgische Presse sei gemäß den Bestimmungen der Verfassung in ihren Aeußerungen vollkommen frei und es könne daher die Regierung für dieselben keine Verantwortung übernehmen. Die Regierung habe das Möglichste gethan, um die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten und jedem Konflikte vorzubeugen. Die Presse habe ihr durch ihre patriotische Haltung geholfen, ihre Pflicht zu erfüllen.

Tours, Dienstag, 15. November. Nach Berichten aus Marseille vom gestrigen Tage hat daselbst bei den Munizipalwahlen die republikanische Partei den Sieg davongetragen, indem Seitens derselben 21,000 Stimmen abgegeben wurden, während die Partei der Rothen es nur auf 7000 brachte.

Lokales und Provinzielles.

△ **Hirschberg**, den 16. November. Die heut unter Vorsitz des Herrn Landrath v Grävenitz hierselbst stattgefundene Wahl zweier Abgeordneten für den Wahlkreis **Hirschberg-Schönau** hat folgendes Resultat:

Die Zahl der in beiden Kreisen gewählten Wahlmänner betrug 328 (231 im Hirschberger und 97 im Schönauer Kreise). Hiervon waren 3 abwesend und 8 Mandate wurden für ungültig erklärt, so daß die Zahl der anwesenden stimmberechtigten Wahlmänner 317 betrug (absolute Majorität 159). Von diesen erhielten bei der I. Wahl Stimmen: Herr Landrath v. Grävenitz hierselbst 207, Herr Kreisgerichts-Director Otto aus Landeshut 109 und Herr Kreisgerichts-Rath Richter von hier 1.

Bei der II. Wahl erhielten von 315 Wahlmännern (absolute Majorität 158) Herr Kreisgerichts-Rath Richter 200 und Herr Kreisgerichts-Director Otto 115 Stimmen. Es sind mithin die Herren: Landrath v. Grävenitz hierselbst und Kreisgerichts-Rath Richter von hier, Beide conservativ, für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau mit absoluter Majorität als Abgeordnete gewählt.

Für den liberalen Wahl-Candidaten Herrn Kreisgerichts-Director Otto aus Landeshut stimmten bei der I. und II. Wahl 86 resp. 90 aus dem Hirschberger und 23 resp. 25 aus dem Schönauer Kreise.

Kunstnotiz. Heute Abend soll im Arnold'schen Saale ein von dem Herrn Musikdirektor Elger veranstaltetes Concert unter Mitwirkung des auf seiner Durchreise hier befindlichen Gesangs- und Charakterkomikers Herrn Eugen Hübsch vom k. k. priv. Carl-Theater in Wien stattfinden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht werden soll, da das uns vorliegende Programm ein nicht nur reichhaltiges, sondern auch ein recht unterhaltendes und heiteres zu sein verspricht, wie denn auch nach Berichten Herr Hübsch in seiner Art ganz Bedeutendes leisten soll. Der Besuch der Soirée sei also hiermit allen Anhängern der komischen Muse warm empfohlen.

⊥. **Schweidnitz.** (**Vereinsleben.**) Mit dem nunmehr eingetretenen unfreundlichen Wetter kommt im Allgemeinen mehr Rührigkeit und Thätigkeit in das Vereinsleben unserer Stadt. Zunächst hat der Verein junger Kaufleute, der längere Zeit hindurch nicht über allzugroße Frequenz sich beschweren durfte, da er so gut wie eingegangen war, entwickelt sich jetzt seit Kurzem in erfreulichster Weise und es treten ihm immer mehr und mehr Mitglieder bei. Wir wollen dem strebsamen Vorstande den besten Erfolg für seine Verwendungen

und Bemühungen wünschen. Herr Lehrer Engmann, welcher an der hiesigen höheren Töchterschule angestellt ist, hielt am letzten Vereinsabend einen Vortrag über „das Jahr 1815 in geschichtlicher und handelspolitischer Bedeutung." Die Versammlungen finden in König's Hotel statt und haben Gäste jederzeit Zutritt. — Der Männerturn-Verein turnt regelmäßig in Strempel's Etablissement. Wenn auch dieser Verein nicht so viel Mitglieder zählt, wie er eigentlich zählen sollte, na, so darf den richtigen Turner niemals der Muth verlassen und die Hoffnung auf's „Anderswerden" nie ausgehen.

Mehrere Dilettanten, darunter mehrere höchst schätzbare Talente, vereinten sich s. Z. und gaben mehrere Vorstellungen im Stadt-Theater zum Besten der vom Bürgerverein gegründeten Arbeitsschule für arme Kinder und anderer wohlthätiger Zwecke. Nun glaubte man seiner Zeit bestimmt, daß, da die Vorstellungen so reichen Beifall fanden und jedesmal das Theater überfüllt war, sich zur Förderung gewisser wohlthätiger Zwecke und zur Pflege der schönen Kunst ein dramatischer Verein oder Theaterverein, möchte er heißen, wie er wollte, begründen würde; man wünschte es allerdings im Publikum, aber es war nichts, es wurde nichts daraus und scheint auch nicht, als wenn es werden wollte. Wenn auch bei Einzelnen der wahrhaft gute Wille da ist, was macht aber der Wille gegen Vorurtheile aller Art, von denen immer das Eine unbegründeter als das Andere ist. Nun sei hier an dieser Stelle im Namen aller Derjenigen, die das Entstehen des Vereins so gern willkommen heißen möchten, nochmals der Wunsch ausgesprochen: weg mit Vorurtheilen und Bedenklichkeiten und kleinlichen Kritteleien und in die Probe, vor die Lampen, und von Zeit zu Zeit 100 Thlr. zu guten Zwecken eingestrichen.

Der Bürgerverein feierte am 14 d. M. sein **drittes** Stiftungsfest im Saale des Hotels zum deutschen Hause. Der Jahresbericht pro 1869/70 gelangte zum Vortrage und haben mit diesem Feste die regelmäßigen Sitzungen wieder begonnen, welche diesen Sommer, durch die Zeitverhältnisse geboten, eingestellt worden waren. Es steht zu erwarten, daß die Betheiligung eine so rege wie bisher sein wird.

Berichtigung.

In dem Referat 1. Schweidnitz, Nr. 132, Seite 3836, Zeile 58, soll es heißen statt: Ulan bejahte dies, man bejahte dies.

Breslau, 14. November. Die „Hausblätter" melden, Erzbischof Ledochowski habe in Versailles dem Könige die von ihm und dem Bischof von Kulm nebst dem Kapitel unterzeichnete Adresse, betreffend die römische Frage, überreicht.

Verlust-Liste.

5. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 65.

Bombardement von Verdun am 15. Oktober.

9. Comp. C. E. Wolf aus Saalberg, Kr. Hirschberg, l. v. Streifsch. a. d. r. Schulter d. Kartätschen. Laz. Fromereville.

1. Garde-Ulanen-Regiment.

Gefecht bei Ecouis am 14. Oktober.

Unteroff. J. C. G. Neumann aus Doberschau, Kr. Goldberg-Hainau, l. v. Stichwunde d. d. r. Hand. Hospital in Gisors.

3. Armee-Corps.

2. Brandenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 12 (Prinz Carl von Preußen).

Vorpostengefecht bei Saulny den 15. Oktober.

12. Comp. Füs. Willibald Dewath aus Arnsdorf, Kreis Hirschberg, s. v. S. d. d. l. Oberarm und Brust gestreift. Laz. Aubone.

5. Armee-Corps.

Westphälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

Gefecht vor dem Fort Valerien am 21. Oktober.

5. Comp. Füs. F. W. Heinze aus Tschepplau, Kr. Glogau. Cont. d. r. Oberschenkel d. Granatsplitter. Bei der Comp. Patrouillengang nach Reuil in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober.

2 Bataillon. Sec.-Lt. Bernhard Werkenthin aus Hirschberg, t. S. i. d. Mund u. Unterleib.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Vorpostengefecht bei St. Cloud am 5. Oktober.

5. Comp. Musk. C. A. Kinst aus Cunnersdorf, Kr. Hirschberg, l. v. Fleischsch. d. b. Oberschenkel. Laz. Versailles.

Auf Vorposten. Schloß St. Cloud am 9. Oktober.

11. Comp Füs. F. Bannwitz aus Dreißighuben, Kr. Reichenbach, l. v. Cont. a. d. r. Hüfte d. Granatspl. Laz. Versailles. Als geheilt wieder beim Truppentheil.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.

Gefecht bei Malmaison am 21. Oktober.

1. Bataillon. Sec.-Lt. K. A. F. Herold aus Harpersdorf, Kr. Goldberg, s. v. S. i. d. Unterleib u. i. d. l. Bein. Am 22 Oktober im Laz. zu Versailles gestorben.

1. Comp. Unteroff. E. Seiler aus Grünberg, s. v. S. i. d. Kopf. Laz. Versailles. Unteroff. J. G. J. Prüfer a. Grünberg, l. v. S. i. d. r. Schulter. Laz holländ. Schloß in Versailles

3. Comp. Unteroff O. D. Thiele aus Greiffenberg, Kreis Löwenberg, l. v. S. i. d. r. Unterarm. Laz. Versailles. Musk. J. J. Standke aus Kolzig, Kr. Grünberg, s. v. S. i. d. r. Unterschenkel. Musk. J. F. W. Leutloff aus Grünberg, s. v. S. i. d. l. Seite.

5. Comp Unteroff. A Herrmann aus Hintersee, Kr. Goldberg-Hainau, s. v. S. d. d. l Brust. Laz Versailles. Gefr. L. W. R. Heinrich aus Grünberg, l. v. Streifsch am Kopf. Laz. Versailles. Musk. J. C. Stellmann aus Milzig, Kreis Grünberg, l. v. S. a l. Oberschenkel Laz. Versailles. Musk. H A. Pohl II. aus Baudiß, Kr. Liegnitz, l. v. Cont. a. d. l. Hand. Bei der Comp. Musk. C. F. Hein aus Buschelsdorf, Kr. Grünberg, l. v. S d. d. r. Zeigefinger. Laz. Versailles. Musk. P. O. J. Seibt aus Sabor, Kr. Grünberg, l. v. Streifschuß a. r. Oberschenkel. Laz. Versailles.

Füsilier-Bataillon.

9. Comp. Füs J. H. Strohgeil aus Poln. Kessel, Kreis Grünberg, t. S. d. d. Brust.

4. Cavallerie-Division.

Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

Gefecht bei Fontaine la Riviere den 8. Oktober.

Gefr. F. Gutsche aus Lessen, Kr. Grünberg i. Schl., l. v. S. a. l. Unterarm u. Hand. Im Revier.

Avantgarden-Gefecht bei Allaines am 3. Oktober.

Ulan F. J. A. W. Schneider aus Nimmersath, Kr. Bolkenhain, t. S. i. d. Unterleib.

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

Ausfall-Gefecht beim Fort Mont Valerien (bei Malmaison) am 21. Oktober.

5. Comp. Die Gren.: J. C. H. Brettschneider aus Stranz, Kr. Bunzlau, s. v. S. i. d. Brust. A. R. F. Senftleben aus Uttig Kr. Bunzlau, s. v. S. i d. r. Schulter. Laz. La Celle. St. Cloud. E. Breit aus Herischdorf, Kr. Hirschberg, betäubt vom Granatsch. B findet sich beim Truppentheil.

6. Comp. Die Gren.: A. Jüpper aus Faulbrück, Kr. Reichenbach. t. J. C. G. Weinrich aus Waldau, Kr. Bunzlau, t. J. F. Stegnitz aus Grunwald, Kr. Grünberg, s. v. S. i. d.

l. Hand. J. H. Seidel aus Gießmannsdorf, Kr. Bolkenhain, s. v. S. t. d. l. Arm.

8. Comp. Gefr. F. W. Mülich aus Aßlau, Kr. Bunzlau, v. Streifsch. a. l. Auge. Bei der Comp. gebl.

Füsilier-Bataillon.

9. Comp. Unteroff. H. Th. Gardin aus Gnadenberg, Kreis Bunzlau, l. v S. in d. Bein. Füs. J. H. Arlt aus Siegersdorf, Kr. Bunzlau, l. v. Streifsch. am Finger.

10. Comp. Füs. C. H. Hammer a. Looswitz, Kr. Bunzlau, l. v. Granatspl. a. d. r. Hand. Laz. Versailles. Füs. C. G. R. Röhricht a. Bunzlau l. v. Streifsch. a. l. Obersch. Bl. b. d. Comp. Füs. J. G. Heinrich a. Prinzdorf, Kr. Bunzlau, verm.

Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Wir haben noch einige Einzelheiten zur Geschichte des jüngsten **Aufstandes in Paris** nachzutragen. Es bestätigt sich vollständig, daß die Mitglieder der Regierung, welche am 31. October in die Hände der Insurgenten gefallen waren, arg mißhandelt wurden. Man hat sie selben an Stühle festgebunden. Auf Jules Favre wurde auch geschossen, die Kugel ging aber fehl. — Ueber die Befreiung des Generals Trochu vernimmt man folgende Einzelheiten: Das 106. Bataillon, das diese ausführte, kam um 6 Uhr auf dem Hotel de Ville an: ohne einen Augenblick zu warten, marschirte es unter Trommelschlag die große Treppe hinauf und fiel in den Saal ein, in welchem sich die Plänkler von Tibaldi und Flourens befanden, welche die Weisung hatten, Niemanden einzulassen. Das 106. Bataillon kehrte sich aber nicht an die letzteren, drang in den Saal ein und pflanzte seine Fahne auf dem Tische auf, um welchen herum sich die Mitglieder der neuen Regierung, sowie auch die festgehaltenen Mitglieder der provisorischen befanden. Flourens stand auf dem Tische und hielt eine Anrede an seine Collegen. Unter den Plänklern sprach man davon, Trochu zu erschießen, um zu verhindern, daß er durchgebe. Zu gleicher Zeit kamen zwei Bataillone, Anhänger der „Commune", auf dem Platze des Hotel de Ville an und forderten das 106 auf, sich zurückzuziehen. Der Commandant des letzteren, der davon in Kenntniß gesetzt wurde, rief nun aus: „Nehmen wir Trochu mit uns!" Sofort trat ein Mann aus dem Bataillon hervor und riß den General von seinem Stuhl weg, nahm ihn in seine Arme und trug ihn nach der Thür zu. Seine Kameraden folgten ihm. Die Belleviller riefen: „Schließt die Thüren!" aber die 106. wälzten sich mit Ungestüm die Treppe hinab, und es war unmöglich, sie aufzuhalten. Sie hatten außerdem zwei andere Mitglieder der provisorischen Regierung in ihre Mitte genommen. Die Belleviller, welche die Mütze des Generals erblickten, legten auf dieselbe an. Sie verschwand aber plötzlich, und Flourens gab seinen Leuten Befehl, nicht zu schießen. Das Verschwinden der Mütze des Generals ist dadurch zu erklären, daß die Nationalgarden sie dem General abnahmen und ihm den Czako eines Nationalgardisten aufsetzten. Inzwischen schrie man immer: „Schließt die Thüren!" aber die Belleviller, welche sich auf dem Platze befanden, und die Rufe nicht verstehen konnten, glaubten, daß das 106. Bataillon nur einfach abzöge und ließen es durch. Man holte einen Fiaker und Trochu fuhr sofort nach dem Louvre, wo seine Amtswohnung ist. Jules Favre, eines der befreiten Regierungsmitglieder, blieb bei den 106., die ihn nach der Wohnung des Generals brachten. Die Rolle, welche Rochefort an dem Tage spielte, war keine besonders glänzende. Als derselbe im Thronsaale erschien, wurde er mit den Rufen: „Es lebe Rochefort!" „Nieder mit Rochefort!" empfangen. Er bestieg einen Tisch und wollte sprechen. Er sah sehr bleich aus, schien sehr bewegt zu sein und brachte nur folgende Phrasen heraus: „Bürger! die in diesem Augenblicke versammelte Regierung der nationalen Vertheidigung beräth über die Frage betreffs der Ernennung der Commune · „keine — „Keine Berathung" — so heulte dann die Menge — „Wahlen! Die Commune! Die Commune! Ihre sofortige Acclamation durch die hier versammelten Bürger." „Nieder mit Rochefort!" Ein Zuhörer springt auf den Tisch, erfaßt Rochefort um den Leib, und der Vorstand muß zu seinem Schutz eintreten. Neue Rufe ertönen: „Nieder mit Rochefort! Sie sind Mitglied der Regierung; wir wollen Sie nicht mehr, weder Sie noch die Anderen. Nieder mit den Schläfern! Es lebe die Commune! Es lebe das Volk!" Es wird nun etwas ruhiger, und Rochefort ergreift von Neuem das Wort: „Ich bin, wie Ihr, vom Volk!" „Gehe zum Teufel!" (Rochefort hat bekanntlich den Grafentitel.) „Wie Ihr bin ich ein Pariser Kind." „Du bist ein Aristokrat! Nieder mit Rochefort!" „Wie Ihr, will ich die Commune, und heute Abend wird ein Anschlagzettel der Regierung den Tag der Wahlen festsetzen." „Keine Wahlen! Keine Wahlen." Der Lärm nimmt zu, aber Rochefort bleibt fest: „Vier fremde Mächte haben dem Bürger Thiers angeboten, mit dem Feinde in Unterhandlung zu treten um einen Waffenstillstand zu erhalten." Neuer, furchtbarer Lärm. „Keinen Waffenstillstand! Alle gegen den Feind! Nieder mit Thiers! Nieder mit den Schlafmützen!" Nochmals gelingt es Rochefort, sich Gehör zu verschaffen. „Ich kenne keineswegs den Bürger Thiers und will ihn nicht kennen. Es ist mir unbekannt, ob die Regierung ihn mit einer Mission betraut hat oder er es über sich genommen hat, zu interveniren." Hier war es für Rochefort unmöglich, weiter zu sprechen. Das Geschrei wird immer furchtbarer: „Nieder mit Thiers; man muß ihn verhaften! Man muß ihn aufhenken!" Rochefort giebt es auf, weitere Versuche zu machen, um sich Gehör zu verschaffen, und verschwindet. So diese Scene. Die Insurgenten bewiesen im Ganzen wenig Muth.

— Der Berichterstatter eines englischen Blattes entwirft folgende etwas abenteuerliche Schilderung von dem Leben am Hoflager zu Versailles: Gewöhnlich am Donnerstag und Samstag geht der König auf die Jagd. Abends wird das erlegte Wild unter die Garde-Truppen vertheilt, mit Ausnahme dessen, was für die königliche Tafel bestimmt ist, und da manche Soldaten ihren Antheil verkaufen, so sind wir mit Hasen und Reh wohl versehen. Graf Bismarck wohnt im Impasse Montbeaurau. Ich habe ihn nur ein einziges Mal gesehen, und zwar im Park bei einer Gelegenheit, als eine Militärkapelle spielte. Er legt die Kürassieruniform nie ab, außer wenn er in seinem Arbeitszimmer im Bureau des Generalsekretärs der Präfektur sich befindet. Schon um 5 Uhr Morgens zeigt ein dort von Weitem schon sichtbares Licht an, daß der Minister an der Arbeit ist. Um diese Zeit auch sieht man wohl schattenhafte Gestalten an der Wand vorbeihuschen, die sorgfältig in einer eigenthümlichen Weise an des Grafen Thür die Klingel ziehen. Das sind die Spione aus Paris, die mit Berichten und Zeitungen eintreffen. Um 10 Uhr Morgens sind die Arbeiten beendet, die Kuriere expedirt und die Verfügungen für den Tag getroffen, so daß der Graf nun für den ganzen Tag die sorglose Gleichgültigkeit annehmen kann, die sich auf seinem Gesichte ausprägt. Nachmittags, wenn im Park die Musik spielt, bestehen die Zuhörer hauptsächlich aus Offizieren, Damen der Demimonde, die im Gefolge der Armee in die Stadt eingezogen sind. Die Gardeoffiziere sind voller Aufmerksamkeit gegen dieselben. Außer diesem Theile des Publikums sieht man bei solchen Gelegenheiten auch eine Menge Schmarotzerpflanzen beiderlei Geschlechtes aus Berlin, die sich unter dem Vorwande, irgend einen Verwundeten zu pflegen, eingeschlichen haben, die aber in Wirklichkeit nur durch ihre Neugierde, das Bombardement zu sehen, nach Versailles gelockt worden sind.

Berlin, 15. November. (Die beiden Mörder der Lepfelt'schen Eheleute scheinen wirklich in Königsberg festgenommen worden zu sein. Der Beweis ihrer Thäterschaft liegt

bis jetzt darin, daß sie Uhren, die Eigenthum der Ermordeten sein sollen, bei sich führten. Die Verhafteten werden heute Abend hier eintreffen, wo dann festgestellt werden wird, ob sie mit den bei den Liepfelt'schen Eheleuten beherbergten Personen identisch sind.

— (Diebstahl.) In dieser Nacht sind bei einem hiesigen Uhrmacher 16 Uhren gestohlen worden.

— Der Degen Napoleons, welchen derselbe nach der Schlacht bei Sedan dem König Wilhelm zu Füßen legte, soll im Feldmarschallsaale des hiesigen Cadettenhauses aufbewahrt werden, wo derselbe neben dem Degen Napoleon I. niedergelegt werden soll. Bekanntlich war derselbe vom Fürst Blücher in der Schlacht bei Belle-Alliance erbeutet, und dann dem Cadettencorps als Geschenk verehrt worden. Er hatte seinen Platz unter dem lebensgroßen Oelbilde Friedrich Wilhelms IV.

— Das Register der Stinkbomben, Satansraketen und anderer Regimenterfresser, welche die Franzosen sich erdacht haben, erhält heute eine neue Nummer durch eine in Havre eingeführte „bombenfeste Infanterie". Die „Correspondence Havas" vom 8. November läßt sich alles Ernstes aus Havre vom vorhergehenden Tage telegraphiren, daß Hr. Normand, Erfinder einer „geblendeten Mitrailleuse", zum Kapitän einer Kompagnie gepanzerter Infanterie ernannt worden sei (infanterie cuirassée).

— [Unglücksfall.] Die „Weim. Z." berichtet aus Weimar vom 12. November: „Vor einigen Tagen wurde auf einer Jagd bei Stotterheim ein Jagdtheilnehmer durch einen französischen Offizier, welcher von Erfurt gekommen war, um sich an der Jagd zu betheiligen, aus Versehen erschossen. Die Gemeindebehörde Stotterheim hat letzteren an die Commandantur in Erfurt abgeliefert; die vorbereitende Untersuchung wird von dem hiesigen Kreisgericht geführt und dann an das zuständige Kriegsgericht abgegeben werden.

— (Schiffs-Unfall.) Bei Donauwörth ist der Remorqueur „Bavaria" untergegangen. Das Steuer brach, als das Schiff bereits zum größten Theile unter der Brücke durchpassirt war, in Folge dessen dasselbe an seinem Vordertheile von der Strömung erfaßt, herumgedreht und so der ganzen Länge nach gegen die Brücke geschleudert wurde. Nach wenigen Augenblicken waren vom ganzen, schönen Schiffe nur noch Trümmer übrig. Von der Bemannung gelang es zweien, sich in der Schaluppe zu retten, die übrigen, darunter auch der Kapitän des Schiffes, hatten sich an die Balken und Widerlager der Brückenpfeiler geklammert. Der Kapitän und noch zwei Mann trugen an den Füßen Verletzungen davon, zum Glück keine sehr bedeutenden. Sie alle wurden an Stricken und mit Leitern aus ihrer lebensgefährlichen Situation befreit. Die Köchin des Restaurateurs gerieth unter die Schaufeln des noch arbeitenden Rades. Doch verließ sie Besinnung und Geistesgegenwart keinen Augenblick. Durch Arbeiten mit Händen und Füßen brachte sie sich wieder an die Oberfläche und erwischte gerade noch zur rechten Zeit, als sie schon schwach zu werden und zu sinken begann, einen losgerissenen Balken, an den sie sich in höchster Todesangst klammerte. So trieb sie, noch gestoßen und gequetscht von den sie dicht umgebenden Trümmern, eine Strecke von über 2000 Schritten hinab, bis sie sich endlich einem Schiffer durch Rufen bemerkbar machen konnte, der sie dann aus ihrer Noth errettete.

Schatzgräber. Am Allerheiligentag zog eine eigenthümliche Karavane, sechs Männer und eine Frau auf einem Wagen durch M. Esek auf der von Großwardein nach Delest führenden Landstraße. Man hielt sie für eine fahrende Schauspieler- oder Gauklertruppe, erst als sie Tags darauf denselben Weg zurückkamen, erfuhr man, daß die Betreffenden, unter denen sich zwei Geistliche und einige Handwerker befanden, Schatzgräber waren, die auf dem Hotter der Gemeinde Naa-Terpest einen Schatz heben wollten. Das sie begleitende Weib will im Besitz der Gabe sein, bei klarem Wetter fünf Klastern tief in die Erde sehen zu können. Zum Glück aber war trübes, regnerisches Wetter und so kehrten sie unverrichteter Dinge wieder zurück.

Ein Gang mit der Polizei durch das nächtliche Wien.*)

(Schluß.)

„Warum?" „Weil er schließlich nicht selten zum Dieb wird und mit den Spitzbuben nicht scheinbar, sondern ernstlich gemeine Sache macht. Doch jetzt wollen wir den Keiler suchen, d. h. den Gauner, der die Fremden an die Spieltische lockt, um sie durch falsches Spiel auszuplündern. Ich kenne ihn jetzt genau und er verläßt hier dieses Revier nicht leicht."

Wir gingen jetzt die Rothenthurmstraße hinunter, ein Stück am Franz-Josephsquai hin, überschritten den Donaucanal mittelst der Ferdinandsbrücke und lenkten in die Taborsstraße ein.

Nachdem wir einen Blick in den „Todtschinder", ein Café geworfen, dessen glänzendes Innere allerdings mit der Inschrift seines Schildes auf gespanntem Fuße steht, begaben wir uns in den „Sperl", dem vor Zeiten beliebtesten Tanzlocale Wiens.

„In der bunten Gesellschaft, in die Sie jetzt treten werden, bewegen sich viel Taschendiebe und Uhrenzwicker. Achten Sie immerhin etwas auf Ihre Uhr, Börse und Kette. Die Wiener Taschendiebe geben den Berlinern in der Fingerfertigkeit nichts nach, übertreffen aber die Langfinger an der Spree in der Liebenswürdigkeit und Artigkeit, mit welcher sie ihr Opfer berauben. Ein freches Entreißen der Uhr und feige Flucht hinterher, wie es wohl in Berlin üblich ist, findet hier nicht statt. Worin sich aber die Wiener Taschendiebe vor den berlinern hauptsächlich auszeichnen, ist, daß letztere ihr Opfer ins Gedränge zu bringen suchen, während die Wiener es dem Gedränge zu entreißen suchen."

„Aber in beiden Fällen kostet es die Uhr?" „Freilich, der Preis ist genau derselbe." Im Sperlsaal drehte sich eine sehr gemischte Gesellschaft in bunten Reihen, eine Gesellschaft, die nach dem Spruche lebte: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt." Im furchbarsten Contrast zu diesem lebenslustigen Kreise stand aber eine Frau, die eben den Sperlsaal betrat, um ihre schwarzen Seidenschlipse und schottischbuntseidenen Halsschmetterlinge feilzubieten. Der Stempel des bittersten Elends war unverkennbar ihren Zügen eingeprägt, und wie sie so stumm mit ihren abgehärmten Wangen die Waare anbot und sich dann wieder aus dem bunten Reihen schlich, machte sie einen erschütternden Eindruck auf mich. Kaum aber war sie an der Thür angelangt, als eine Dame in bunter Seidenrobe ihr nacheilte und ihr durch die Thür nachrief: „Mutter, Du brauchst nicht auf mich zu warten." Mir schnitten diese Worte tief in die Seele, und als sich die unnatürliche Toch-

---

*) Aus dem „Daheim."

ter wieder in den lachenden Reihen verloren, wendete ich mich nach der anderen Seite des Saales, um das eben Gesehene und Gehörte zu vergessen. Ich sollte auch nicht lange vergebens dagegen ankämpfen, eins der schwärzesten Bilder der menschlichen Gesellschaft, und speciell Wiens, das sich mir eben entschleiert, in meinem Gedächtniß zu verwischen, denn als ich nach meiner Uhr greifen wollte, um zu sehen, was die Glocke geschlagen, war sie nebst Kette gestohlen. Ich stand einen Augenblick vor Schreck unbeweglich, dann aber machte ich mich zum Polizeibeamten auf, der sich jenseits der lustigen Gruppen befand. Ich hatte jedoch, nachdem ich mich von meiner Bestürzung erholt, kaum einen Schritt vorwärts gethan, als mir ein Herr den Weg vertrat.

„Auf einen Augenblick, m.in Herr, ich bitte nur um ein Wort, denn ich habe Ihnen Ihre Uhr wieder einzuhändigen," sagte er und drängte mich auch im selben Augenblick sanft in die nahe Fensternische. „Hier ist Ihre Uhr. Ich selbst habe sie Ihnen genommen. Bitte, ersuchen Sie den Polizeidiener, der Sie durch die Vergnügungslocale Wiens führt, daß er bei seinem Leisten bleibe und erst die Berliner kenne, ehe er so verschrobene Ansichten laut werden läßt. Bitten sie ihn, Studien an Ihrer Weste zu machen, und er wird zugeben, daß keiner seiner kettenverderbenden, zwickenden Taschenkünstler eine Uhr nebst Kette so auf die Seite zu bringen versteht, wie ich, der ich mich rühmen darf, mit Spreewasser getauft zu sein. Ich hätte ihm, statt Ihnen die Uhr genommen, aber sein Nappelkasten mit der Talmikette ist nicht werth, daß man einen Kunstgriff darnach thut. Ich habe die Ehre, mich Ihnen vielleicht auf Wiedersehn zu empfehlen.

Er war schnell wie Hamlets Geist verschwunden. Ich sah ihm nach, meine Augen fanden ihn aber nicht mehr. Der Vorfall war jedoch so urplötzlich über mich gekommen, daß ich meine Hand gegen die Stirn drückte, um mich zu erforschen, ob ich wachte oder träumte. Nein, hier hielt ich die Uhr nebst Kette in der Hand. Von einer Vision konnte hier keine Rede sein. Ich brachte nun die Uhr wieder an ihren alten Platz, doch das Einhaken der Kette in das Kopfloch ging nicht. Ich mußte erst die doppelte Versicherung öffnen, die den Haken schloß, doch jetzt fiel der freigegebene Haken beim Einhängen der Kette in das Knopfloch abermals herab. Was war das? Ich untersuchte das Knopfloch, und siehe da, es war mit einem scharfen Instrument eingeschnitten worden und hatte so die Uhr mit der Kette, nebst Haken, nebst doppelter Versicherung frei gegeben.....

Ungefähr eine Viertelstunde nach diesem Vorfall verließ ich den „Sperl" mit dem Beamten wieder. Er hatte geglaubt, den Pseudobückeburger, den er bekanntlich in der „Linzerin" durch die eingezogenen Erkundigungen von der Sperlwirthin als ein vielfach bestraftes Subject recognoscirt, hier im Sperl zu fassen. Wir begaben uns nun in einige ungemein kleine, aber auch ungemein trübselige Locale der Sperlgasse, darin Strolche aller Art verkehrten, Diebe, Hehler und Einbrecher. Der Beamte machte mich auf diese und jene Physiognomie aufmerksam, doch nur der Eingeweihte hätte erkennen können, daß hinter diesen lustigen Burschen schwere Sünder steckten.

„Nun gehen wir noch in den Dianasaal und in den Wurm. In einer von den beiden Localitäten ist er sicher. Ich kenne meine Keiler," sagte der Beamte und ging mit mir dem Dianasaal zu. Im Dianasaal, welcher nicht weit vom Sperl nnd zwar hart am Donaucanal zwischen der Ferdinands- und Carlskettenbrücke mit seiner Laterne lockt, hielt ich es nicht lange aus. Es wurde darin geradezu rasend, bachantisch getanzt, und die Hitze darin belästigte mich ungemein. Es wurde dort ein sogenanntes Tanzsportfest abgehalten, und zwar mit Prämienlockung, einer goldenen Damenuhr. Ja, vom Dianasaal hatte ich schon genug gehört und gelesen. Er kündigte sich immer rechtzeitig mit den Zugworten an: „Ob schön, ob Regen, heute Dianasaal." Ja nichts hätte diesen lustigen Kranz, der sich im tollsten Reigen drehte, vom Besuch der Diana abhalten können. Er drehte sich kaleidoskopartig nach dem Tact der Musik dahin, als sollte kurz vor dem Weltuntergange noch der Kelch der Freude bis auf die Hefen geleert werden. „Ob auch die Welt aus ihren Fugen rückt, ob auch Mond, Sonne und Sterne zusammenstoßen und chaotisch auseinanderstieben, es ist dennoch „Dianasaal" so klang es aus den Violinen und aus dem Jauchzen der Tanzenden.

Abgespannt und müde langten wir wieder mit dem nächtlichen Fiaker am Opernring an, stiegen aus und begaben uns nach dem nahen „Wurm" in der Giselastraße. Das Café war geschlossen, und seine Laternen brannten nicht mehr. „Still!" sagte der Beamte und legte sein Ohr an die Fensterladen. Er mußte ein verdächtiges Geräusch vernommen haben, denn er begab sich, mich auf der dunklen Wacht an der Thür zurücklassend, sofort zu der nächsten Polizeiwache und kehrte mit einigen handfesten Beamten und einem Nachtwächter zurück. Nach energischer Auforderung im Namen des Gesetzes zu öffnen, klafften auch bald die Thore. Die Spielerbande, die vergebens eine Flucht durch die hintere Räumlichkeit zu bewerkstelligen suchte — denn die Wiener Polizei läßt Hinterthüren nirgends aufkommen — war bald in den Händen der Gerechtigkeit, und unter den Gefangenen befand sich auch der Geselle aus dem Café National, der auf ein solches Wiedersehen mit mir wohl nicht vorbereitet war. „Nicht wahr, Sie hatten mich in den Wurm bestellt? Hier bin ich!" sagte ich zu ihm. Er antwortete diesmal aber nicht: „Ich habe die Ehre!" sondern folgte schweigend der Polizei.

Friedrich Bäcker.

---

seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande, zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

14308. Marquise de Bréhan.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

14325. **Todes-Anzeige.**

Heut ½3 Uhr entschlief sanft im Herrn, nach glücklich überstandener Operation, die treue Gattin und Mutter, **Elisabeth Havel**, geb. **Schubert**, zu Breslau.

Um stille Theilnahme bitten ergebenst:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schl., den 13. November 1870.

14361. **Todes-Anzeige.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine innig geliebte Frau,

Henriette, geb. Mende,

im 33. Lebensjahre, 7 Wochen nach ihrer glücklichen Entbindung, nach einem 6tägigen Krankenlager durch Lungenschlag in ein besseres Jenseits abzurufen, was ich, tiefgebeugt, allen Bekannten und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeige.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, statt.

Arnsdorf, den 15. November 1870.

Der trauernde Gatte **Ewald Laubner**, Ortsrichter und Mühlenbesitzer.

14312. Am 12 November starb mein guter Vater, der Schullehrer u. Gerichtsschreiber **J. G. Höfig** in Giesshübel bei Greiffenberg, im 59. Jahre seiner Amtsthätigkeit, im 80. Lebensjahre. Dies statt jeder besondern Anzeige entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen.

Parchim (Mecklenburg), den 13. November 1870.

Dr. Hermann Höfig, Gymnasial-Oberlehrer.

14346. **Todes-Anzeige.**

Den am 10. d. Mts. plötzlich erfolgten Tod unsers guten Gatten u. Vaters, des Gasthofbesitzers

Johann Gottlieb Hoppe

hierselbst, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krausendorf, den 14. November 1870.

Wehmüthige Erinnerung

an unserer geliebte, am 15. Mai d. J. im Alter von 13 Jahren 6 Monaten verstorbene einzige Tochter und Schwester

Marie Theuner

an ihrem Wiegenfeste, am 18. November.

Der Frühling kam, mit Freudenblicken
Ward er von Jung und Alt begrüßt;
Mit seinem Reiz nicht konnt' erquicken
Er uns nur, weil die Thräne fließt
Um Dich, Geliebte, die im Lenze
Schon schmücken mußten Todtenkränze.

Der Tag kehrt wieder, der gegeben
Dich uns, auf den Du Dich gefreut;
Du sah'st ihn immer froh entschweben,
Heut' Liebe Wehmuths-Thränen streut
Statt der Geschenke auf den Hügel,
In dem Dich barg des Todes Flügel.

Wir sah'n, Geliebte, schön erstehen
In Dir der Hoffnung Immergrün;
Jetzt müssen wir im Schmerz vergehen,
Des Lebens Freuden uns nun flieh'n.
Marie kommt nicht mehr entgegen
Uns dankbar auf den Lebenswegen.

„Doch es war ja des Herren Wille!"
Dies sei uns Trost! Dein Wiegenfest
Begehst Du heut in Glückes Fülle,
Und seine Vaterliebe läßt
Dir Engel Glückwunschlieder weihen,
Ein Wiederseh'n wird uns erfreuen.

Rohrlach, 18. November 1870.

W. Theuner, Mühlenbesitzer, nebst Frau, als trauernde Eltern.
Hermann Theuner, als Bruder.



Ehrenkranz,

niedergelegt auf die Schlummerstätte eines braven Gatten, Vaters und Bruders, des

Herrn **Ernst Scholz,**

gew. Gutsbesitzers zu Neudorf a./Grödzb.

Er wandelte voll Liebe für die Seinen, als Menschenfreund und Christ über diese Erde, gottergeben und selig entschlief er heiß beweint den 7. November c, im besten Mannesalter von 53 Jahren.

„Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen."

Wie die Glocken traurig tönen,
Wenn ein Freund begraben wird,
Wie man sich hinüber sehnet
Aus dem Kummer — zu dem Hirt,
Auf die grünen Zions-Auen,
Wo kein Leid nicht mehr zu schauen:
Fühlten wir an dessen Grab,
Der zu frühe sank hinab.

Wie die treue Gattin weinet,
Schmerzlich Gott ihr Leid tief klagt
Um Den, der es gut gemeinet,
Und der Kinder Herze fragt:
Wohin ist der Vater gangen,
Der uns liebreich stets umfangen,
Schmerzlich mit der Mutter weinen,
O wie hart will uns dies scheinen.

O, auch wir — wir weinen, klagen
Um ihn, — der uns theuer war.
Viel hat er mit uns getragen
Freud' und Leiden bis zur Bahr'.
Echte Bruderliebe schmückte
Ihn, der stets so gern beglückte,
Doch des Todes kalte Hand
Löste dieses schöne Band!

Schwäg'rin, Du kannst kaum es fassen,
Gottes Hand schlug Dich recht schwer!
Du fühlst Dich nun so verlassen,
Er, Dein Gatte, ist nicht mehr!]
Fünf so liebe Kinder stehen
An des Vaters Gruft und flehen:
„Großer Gott! verlass' uns nicht,
Sieh', vor Schmerz das Herz uns bricht!"

Strahl vom ew'gen Himmelsfrieden
Leucht' uns auf der dunkel'n Bahn.
Tröste Du uns selbst hienieden,
Führ' im Glauben uns hinan
In das Reich der Ewigkeiten,
Das Du uns auch willst bereiten,
Wo wir ewig selig schön
Alle uns einst wiederseh'n.

O, der Himmel neigt sich nieder,
Wenn man dies an Gräbern glaubt.
Und bei dumpfen Trauerliedern
Froh der Christ nach Zion schaut.
Jesus ist vorangegangen,
Will die Seinen froh empfangen.
Und nach kurzen Trennungsweh'n
Winkt uns einst ein „Wiederseh'n".

Heinrich Scholz, Gutsbesitzer in Ulbersdorf,
Wilhelm Scholz, Gutsbesitzer in Thomaswaldau,
Christian Scholz, Gutsbesitzer in Dittersbach, bei Lüben,
als trauernde Brüder.

14349.

14332.

Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

Auguste Emilie Bertha Hoffmann.

Ein Jahr schon schlummerst Du im Grabessande,
Geliebte Tochter, Schwester, die's so gut gemeint,
Schon eiltest Du nach jenem bess'ren Lande,
Wo keine Trennung ist, kein Auge weint.

So ruh'st Du nun! — Dein zartes junges Leben
All' unser Hoffen birgt das stille Grab;
Nach Gottes Rathschluß mußten wir ja geben
Der Erde Dich, o, welch' ein harter Schlag!
Ruh' sanft, schlaf' wohl; — vom Lichtreich über Sternen
Strahlt Wiedersehn aus jenen hohen Fernen.

Schmiedeberg, den 17. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

14306.

Zur Erinnerung

an unsern heißgeliebten Sohn und Bruder, den Königs-Grenadier

August Beer aus Wolmsdorf,

Kreis Bolkenhain.

Er starb den Heldentod für König und Vaterland den 4. Oktober 1870 vor Paris zu Bruyères bei Meudon und war geboren den 18. November 1840.

Was gehen durch die deutschen Lande für Trauerkunden hin und her?
Der Tod zerreißt Familienbande und Viele sehen wir nicht mehr
Von Denen, die hinausgezogen zum Kampfe für das Vaterland.
So Mancher in des Kampfeswogen sein schnelles Lebensende fand.

Ein Mutterherz hat mit verloren den zweiten vielgeliebten Sohn,
Den unter Schmerzen sie geboren — der Mutterliebe recht zum Hohn.
Als Wittfrau mußte sie erziehen vier Söhne und ein Töchterlein;
Was war der Lohn für ihre Mühen? — Soldatenehre nur allein.

Der Aelteste von ihren Söhnen focht schon im Krieg mit Dänemark,
Sie mußte sich daran gewöhnen, denn alle vier, gesund und stark,
Befanden sich im letzten Kriege — mit Oestreich — in des Feindes Land;
Drei kehrten heimwärts nach dem Siege, der Jüngste dort sein Ende fand.

Vier Jahre sind seitdem vergangen, der Kummer war noch nicht besiegt,
Da ward von Neuem angefangen und Deutschland wiederum bekriegt.
Von Neuem mußten die drei Brüder dem Vaterland ihr Leben weih'n,
Des Einen kerngesunde Glieder des tück'schen Feindes Beute sein.

Zuerst kam wiederum die Kunde: der Aelteste verwundet war
In einer für ihn schlimmen Stunde bei Straßburg von des Feindes Schaar;
Die andern Beiden kämpften weiter als tapfre Königsgrenadier'
Bis vor Paris — und nicht mehr weiter — bis es erobert heißt es hier.

Im Brief vom **August** an die Seinen schrieb er: lebt wohl und denkt an mich!
Mit rother Schrift, wir mußten weinen; ob Todesahnuug ihn beschlich?
Nach kurzer Zeit, als er geschrieben, traf hier die sichre Kunde ein:
Auch euer **August** ist geblieben, verwundet viel Kam'raden sein.

Ein Pulverschuppen explodirte, gehalten für ein Gartenhaus,
Wohin das Schicksal sie einführte zu suchen Obdach in dem Haus.
Ach Gott! erhalte nns die Beiden und nimm uns alle Freuden nicht;
Wenn wir dann einst von hinnen scheiden, schau'n wir uns in dem besser'n Licht!

Wolmsdorf, dnn 18. November 1870.

Die tieftrauernde Mutter und Schwester.

Gefühle des bittern Schmerzes und stiller Wehmuth

tieftrauernder Eltern und Geschwister bei dem unersetzlich schweren Verlust unsers heißgeliebten Sohnes und Bruders, des

Junggesellen Heinrich Kambach

aus **Kammerswaldau,**

beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 der 2. Kompagnie. Gestorben den 28. September am Typhus im Lazareth zu Rethel in Frankreich, im Alter von 23 Jahren 10 Tagen.

Ach! welch' ein Schmerz, der uns're Brust durchwühlet,
O! welch' ein Leid, das uns als Eltern traf,
Niemand beschreibt, was uns're Seele fühlet,
Des dritten Sohnes Herz im Tode brach,
Du warst es, den so zärtlich wir geliebet,
Der Freuden uns gemacht, uns nie betrübet.

Du warst so sittsam, stille und bescheiden,
Erfülltest treulich alle Deine Pflicht,
Und trugst gelassen Deine l tzten Leiden,
Drum fehlt es Dir an Trost und Hülfe nicht,
Wenn Eltern wir nicht konnten bei Dir weilen,
Um uns're Treu Dir gerne zu ertheilen.

Du hofftest auf Genesung, Dein Herz freute
So selig einer baldigen Heimkehr sich,
Du Sohn und Bruder, der sein Herz uns weihte,
Du täuschtest Dich, denn ach! es änderte sich;
Dein reger Fleiß erwarb Dir treuer Menschen Gunst.
Heil, Heinrich, Dir, Du bist im Herrn gestorben,
Nicht lang' hast Du gelebt, doch nicht umsonst,
Was, Sohn und Bruder, wir an Dir besessen,
Das werden wir ja ewig nicht vergessen.

Die tieftrauernden Eltern:
Stellenbesitzer **Karl Kambach** und Frau aus Kammerswaldau,
nebst 10 Geschwistern, wovon 2 Brüder noch gegen den Feind streiten.

▭ z. h. Q. d. 21. XI. hor. 5. Tr. ▭ I.

Arnold's Salon.

Heute, Donnerstag den 17. November, Abends 7 Uhr,

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von Herrn Musikdirektor Elger und seiner Capelle, verbunden mit einer großen humoristisch-musikalisch-dramatischen **Soirée à la Levassor,** gegeben vom Gesangs- u. Genre-Komiker Hrn. **Eugen Hübsch** vom k. k. pr. Carl-Theater in Wien.

Anfang 7 Uhr. — Entree a Person an der Casse 5 Sgr. Tagesbillets a 4 Sgr. und Familienbillets (gültig für 4 Personen) a 15 Sgr. sind vorher in der Expedition des „Boten", im Hotel zum „deutschen Hause" und bei Herrn Häusler zu haben.

☛ **Alles Nähere die heutigen Tageszettel.**

Warmbrunner Ressource.

Donnerstag den 17. November c., Abends 8 Uhr, in der Gallerie:

General-Versammlung.

14247. **Der Vorstand.**

14313. **Liebenthal.**

Sonntag den 20. November, Abends 7 Uhr, im Musiksaale des Königl. Lehrer-Seminars:

Vocal- & Instrumental - Concert

zum Besten unterstützungsbedürftiger Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrleute des Löwenberger Kreises, ausgeführt von den Zöglingen der Anstalt, unter Leitung des Seminar-Musiklehrers **W. Rothe.**

Entrée 5 Sgr. Mehrbeträge mit Dank angenommen.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

14365. Um mehrseitigen Wünschen nachzukommen, werden die populär-wissenschaftlichen Vorträge von jetzt an wieder, wie früher, **Sonnabend** stattfinden.

Sonnabend den 19. November, Abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Schmidt: Geschichte der Verkehrsmittel im Dienste des Handels. Erster Theil: Die Schifffahrt im Allgemeinen u. die oceanische Dampfschifffahrt insbesondere.

Hirschberg, den 16. November 1870.

Der Schulvorstand.

14182.

Geld-Lotterie des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten.

Ziehung den 3., 5., 6. und 7. December.

Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Schluß des Loosenverkaufs: den 20. Nov.

An Beiträgen sind bei uns eingegangen!

Regierungsrath von Bertouch 18 rtl. 10 sgr., Frau Kaufm. Tilesius sen. 10 sgr., Frau Justizräthin Strela 1 rtl. 20 sgr., Frau von Bohlen pro Oktober 2 rtl., Partikulier J. Bergmann 10 sgr., Kreis-Steuer-Einnehmer Unger pro Oktober und November 4 rtl., Ungenannt 1 rtl., Frau Oberst v. Stabr 1 rtl., Kaufmann J. Bruck monatlich 15 sgr., Frau Przibilla-Tschiedel 20 sgr., Frau Kaufmann Tilesius jun. pro November 10 sgr., Fräul. Lorenz pro November 1 rtl., Ungenannt 2 sgr., Ungenannt 2 sgr. 6 pf., Frau Oberstlieutenant von Wulffen pro November 20 sgr., Kreisgerichts-Direktor von Gilgenheimb 1 rtl., Ungenannt 15 sgr. Summa 377 rtl. 12 sgr. 1 pf.

An Effecten:

Aus Langenbielau ungenannt 36 Ellen Barchend, 42 Ellen Shirting, 6 Paar Socken, Kaufmann Neugebauer ein Dutzend Taschentücher, Fräulein Lorenz zwei Unterjacken, Frau Polizeisekretär Gerloff ein Paar Socken, Frau Kaufmann Lorenz 3 Paar Socken, Ungenannt 6 Paar Socken, X. X. 32 Gebetbücher, 300 Stück Cigarren, Frau Fränkel 3 Paar neue Socken und Charpie, Frau Bürgermeister Crobatschek Charpie, von Jungfrauen aus Maiwaldau 1 Betttuch, leinene Flecken und Charpie, Fräulein Nesener 3 Paar Pulswärmer.

Bei der großen Anzahl kranker und verwundeter Krieger im hiesigen Lazareth sind Bedürfnisse aller Art fühlbar. Dringend bitten die Unterzeichneten um gütige Gaben an Geld, warmen Kleidungsstücken u. s. w.

Hirschberg, den 14. November 1870.

Das Comité zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger und ihrer Familien.

Gräfin **Giovanna Ballestrem. Caroline Lorenz. Emma Lorenz. Anna Heinzel. Bernhardine von Münstermann. Marie Groß. Agnes Weigang. Marie von Gilgenheimb. Wilhelmine Tschuppick. Agnes Fliegel.**

Bei dem vaterländischen Frauen-Verein, Section Schmiedeberg, sind seit dem 2. November eingegangen: Von Fr. Zimmermstr. Grosser 1 rtl., Fr. Kfm. John 2 rtl., Fr. Director Neumann 1 rtl., Fr. Landräthin Ruprecht für Oktober und November 4 rtl., Fr. Sekret. Leckelt 10 sgr., Fr. Rendant Effnert 10 sgr., Fr. Kfm. Thomas 1 rtl., Ungen. 8 sgr., Klette 1 rtl. — Mit dem Kassenbestande von 6 rtl. 6 sgr. 6 pf. in Summa 17 rtl. 4 sgr. 10 pf.

Ferner sind eingegangen von Fr. Kürschnermstr. Schilbach 1 Paar neue wollene Socken, Ungen. 1 Paar neue Barchend-Unterbeinkleider und 6 neue Taschentücher.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

Seit dem 10. November: Von der Wanger Gemeinde 7 rtl. 22 sgr., Fr. Pastor Keller (2 Gabe) 2 rtl., pro November: Fr. v. Zychlinski 1 rtl., Adelheid Werkenthin 1 rtl., Fr. Bürgermeister Prüfer 2 rtl., Frau Marie Bergmann 3 rtl., Frau Emma Kramsta 10 rtl, dieselbe für ausgelegtes Arbeitslohn 9 rtl. 16 sgr.

Summa 36 rtl. 8 sgr. — pf.
Dazu 962 = 25 = 3 =
Summa 999 rtl. 3 sgr. 3 pf.

Außerdem 4 Stück Barchend durch Herrn Landrath v. Grävenitz, 1 Sack Backobst von Frau Generalin von Natzmer aus Matzdorf. 2 Federkopfkissen von Frau Kfm. Pollack, 1 Schlafrock von Frau Rittergutsbesitzer Kuhn.

Bei dem Massenbedarf an Fleisch, Semmel, Kaffee und Zucker bitten wir dringend, uns mit Liebesgaben zu Hülfe zu kommen, damit wir allen Anforderungen genügen können.

Hirschberg, den 16. November 1870. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

14326. Hirschberg, den 15. November 1870.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Rotherberge bei Erdmannsdorf eine nicht unbedeutende Menge Bauhölzer, bestehend in Schwellen, Füllungen, Holmen, Consolen und Fußbodenbelagsbrettern einer ehemaligen Balkongallerie, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Bau-Inspektor Gericke.

Aufforderung der Erbschaftsgläubiger und Legatare.

Ueber den Nachlaß des am 4. Mai 1870 zu Grunau verstorbenen Gärtners **Traugott Weinmann** von dort ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

bis zum 23. December 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 27. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserm Audienz-Zimmer Nr. 1,

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 31. Oktober 1870.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

13220

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Ernst Holzbecher** sen. gehörige Wohnhaus Nr. 87 zu Schmiedeberg, nebst Scheuer, Baum- und Grasegarten, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. Dezember 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 44,18 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 40 Thlr. 18 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden

Schmiedeberg, den 12. Oktober 1870.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Der Subhastationsrichter. Klette.

13186. **Bekanntmachung.**

Der Dienstknecht **Ernst Renner** in Spiller hat das auf seinen Namen lautende, von der städtischen Sparkassen-Verwaltung zu Hirschberg sub Nr. 12,221 ausgefertigte und über 207 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg. gültige Sparkassenbuch verloren.

Ein Jeder, der an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem am

21. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues ausgefertigt werden soll.

Hirschberg, 3. Oktober 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

14311. **Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschafts-Register ist heut bei No. 26 die Aenderung der Firma: „Gebrüder Erfurt. vormals J. Erfurt und Comp." zu Hirschberg, in „**Gebr. Erfurt**" eingetragen worden.

Hirschberg, den 9. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

14339. **Subhastations-Patent.**

Die dem Kaufmann **Friedrich Hermann Menzel** zu Warmbrunn gehörige, zu Liegnitz belegene, unter **Nr. VII.** des Hypothekenbuchs von mehreren in der Stadt Liegnitz belegenen einzelnen Grundstücken verzeichnete Besitzung, zu welcher $1^{60}/_{100}$ Morgen, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $9^{60}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 804 **Thlr.** beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1 auf den

30. Januar 1871, Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf den

4. Februar 1871, Vormittags $11^1/_2$ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Liegnitz, den 10. November 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter. Friemel.

14354. **Subhastations-Patent.**

Das der verehelichten Maurermeister **Vangerow, Emilie Louise, geb. Liebig,** zu Hirschberg gehörige, in der Vorstadt von Liegnitz belegene, unter Nr. 390 des betreffenden Hypothekenbuchs verzeichnete, aus einer Gartenparzelle mit darauf erbautem Wohnhause bestehende Grundstück, zu welchem $2^{1}/_{100}$ Morgen, als zur Zeit der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $2^{10}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth vom Steuerjahre 1873 ab auf 540 Thlr. veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1,

auf den 19. Januar 1871, Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 25. Januar 1871, Vormittags $11^1/_2$ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. Die event. zu erlegende Bietungscaution beträgt 1350 Thlr.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Liegnitz, den 12. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

14338. **Subhastations-Patent.**

Das der verehelichten Maurermeister **Vangerow, Emilie Louise,** geb. **Liebig,** zu Hirschberg gehörige, in der Vorstadt von Liegnitz belegene, unter Nr. 385 des betreffenden Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstück, eine Gartenparzelle mit darauf errichtetem Wohnhause, zu welchem $^{2}/_{100}$ Morgen, als zur Zeit der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $2^{10}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth vom Steuerjahre 1872 ab auf 630 Thlr. veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserm Bureau III eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1,

auf den 19 Januar 1871, Vormittags 11 Uhr,

so wie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 25. Januar 1871, Vormittags 11½ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. Die event. zu erlegende Bietungscaution beträgt 1575 Thlr.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Liegnitz, den 12. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

14370. **Auktion.**

Montag den 21. November c., Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im gerichtlichen Auktionslokal, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfand- und Nachlaßsachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, 2 Degen, 1 Säbel, 1 Hirschfänger, 3 Gewehre, Reisekoffer, Wagenteppiche, mehrere Paar Pelzstiefeln, Livree-Röcke, Kutscherhüte mit silbernen Treffen, 1 Kutscherpelzmütze, 1 Kutscherpelz, 1 Kutscher-Ueberzieher, 1 Paar Fuchsklauen (Handschuh), 1 Silbergeschirr, 2 Schellenhalsbänder, 3 Glockenspiele, 4 Glocken, mehrere Stalldecken, Sommerpferdedecken, Peitschen, Stall-Utensilien, neusilberne und stählerne Trensen und Candaren; gegen 12 Uhr (vor dem Rathhause) einen alten, viersitzigen, gedeckten, 1 einsitzigen und 1 zweisitzigen Schlitten, sowie 1 Krahn mit Flaschenzug und Windezeug, gegen baare Zahlung versteigern.

Außer den vorstehend aufgeführten Gegenständen, deren Verkauf bestimmt stattfindet, sollen noch Nachmittags 2 Uhr beim Schießhause, auf dem ehemaligen Schützenplane, 2 Pferde, 2 Fensterwagen, 1 offener Jagdwagen, 2 Arbeitswagen, 1 ganz gedeckter Fensterwagen; bei Fortsetzung der Auktion im Auktionslokale um 3 Uhr 1 Nähmaschine, 1 Partie Korbmacherwaaren, 1 Paar goldene Ohrringe, versteigert werden.

Hirschberg, den 14. November 1870.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

14318. **Brennholz-Auktion.**

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheil, sollen **Mittwoch den 23. November c., Vormittags 10 Uhr,**

100 Klaftern Scheitholz,
100 " Kohlholz,
50 " Stöcke,
10 Schock Gebundholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft im Jagen 12.

Modlau, den 14. November 1870.

Das Rent-Amt.

Auktion.

Im Auftrage der Kgl. Kreis-Gerichts-Commission werde ich

am 22. November 1870,
von Vormittags 9½ Uhr ab,
im Gasthofe zum goldenen Schwert,

aus dem Nachlasse des früheren Posthalter Hoffmann:

Meubles, Haus- und Ackergeräth, Kleidungsstücke

gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. Q., den 19. Oktober 1870.

13635. **Berger,** Gerichts-Aktuarius.

14347. **Holz-Auktion!**

Freitag den 25 d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Stadt-Forst nachstehende Hölzer, nämlich:

5 Schock kieferne und fichtene Klötzer,
40 Stämme kiefernes und fichtenes Langholz,
16 Stämme birkenes Langholz,
2 Klaftern Scheitholz und
15 Schock Reisig,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Friedeberg a. Q., den 14. November 1870.

Der Magistrat.

14342. **Große Auktion.**

Dienstag den 22 d. M., und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, werden in meinem Auktionslocal eine große Menge Posamentierwaaren, als: **Spitzen, Blonden, Franzen, Tüll, Wollwaaren, Horn- und Seidenknöpfe, Leinen-, Seiden- u. Sammetband** etc. ferner einige Specereiwaaren, ca. 10 **Fäßchen mit div. Schnäpsen, 1 Faß Kornbranntwein,** mehrere Tonnen und anderes Böttchergefäß, und **einen gußeisernen sogenannten Etagen-Ofen,** meistbietend gegen Baarzahlung in preußischem Gelde versteigern.

Goldberg, den 12. November 1870.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Commissar.

14322. **Danksagung!**

Dem Hrn. von Küster zu Lomnitz sagen wir Unterzeichneten den tiefgefühltesten Dank für die vielen Wohlthaten, die er unserem am 9. c zu Erdmannsdorf im Krankenhause verstorbenen Bruder Leberecht Metzner erzeigt hat. Dank für die dem Verstorbenen erwiesene Ehre an seinem Begräbniß.

Möge Gott dem edlen Menschenfreunde, Hrn. von Küster,

die unserem verstorbenen Bruder erzeigten Wohlthaten vergelten.
Hirschberg und Stonsdorf,
im November 1870.
Die Geschwister des Verstorbenen.

Zu verpachten

13722. Per 1. Januar 1871 ist meine frequente **Bäckerei** anderweitig zu verpachten. **Meinert** in Jauer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5967. **Radikale Heilung**
aller Art Balggeschwülste, wie Grützbeutel, Speckgewächse ꝛc. ohne Operation beim Mund- und Zahnarzt
Görner in Görlitz,
Breitestraße Nr. 25.

14330. Hierdurch werden die Schuldner, welche noch Zahlungen an meinen verstorbenen Mann, den Schmiedemeister **Zippel** in Buschvorwerk, zu leisten haben, aufgefordert, binnen 14 Tagen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, dieselben dem Gericht zu übergeben.
Buschvorwerk, den 17. November 1870.
Verwittwete Schmiedemeister **Zippel.**

Zur gütigen Beachtung.

14352. **Stahlblätter für Weber** werden ganz accurat und sauber auf einer Blattbinde-Maschine gebunden, **Kämme** vom besten Zwirn, beides zu allermöglichst billigen Preisen beim Blattbinder **Schmidt** in Landeshut,
Waldenburger Straße.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Bäckerei in einem großen Dorfe, mit 5 Morgen Acker und schönem Obstgarten, Gebäude und Scheuer massiv und in bestem Zustande, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres zu erfahren bei
14255. **Carl Grosser** in Groß-Rosen.

14315. Ein **Kurz- & Galanterie-Geschäft** in einer größeren Stadt Schlesiens ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre R. K. poste restante Striegau franco. —

14170.
Verkauf.

Eine rentable, frequente, zur Abfuhr an der Chaussee belegene **Ziegelei**, in welcher bisher jährlich 400 Mille Ziegeln angefertigt werden, mit ausreichendem Lehm- und Torflager und dazu gehörendem Areal von 40 Morgen Acker und 20 Morgen 3schürigen Wiesen, guten Wohngebäuden, complettem Ziegelei- und Wirthschafts-Inventarium, ist veränderungshalber sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim fr. Gutsbesitzer Herrn **Melzer** in Hirschberg.

13742. **Gasthof-Verkauf.**

Ein **Gasthof**, ganz massiv, in einer Kreis-Stadt am Fuße des Gebirges gelegen, mit guter Stallung, Fremdenzimmer, 2 Kellern und schönem Obstgarten ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Der Gasthof hat eine vortreffliche Lage und ist eine alte gute Nahrung. Fester Verkaufspreis 4000 Thaler. Anzahlung 1000 Thaler und ist sofort mit allen Inventarium zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt
A. Härtel, Vorwerksstr. 61 zu Jauer.

14250. **Mühlen-Verkauf.**

Eine durchweg ganz neu erbaute **Mühle**, bestehend aus 3 Mahlgängen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Sägemühle, großer Bäckerei und bedeutender Landwirthschaft, ist sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

14353. Eine seit 60 Jahren im Betriebe befindliche, jetzt neugebaute **Schmiedewerkstelle** in einer Kreisstadt, zu einer Wagenfabrik sich eignend, steht sofort zum Verkauf.
Näheres in der Expedition des Boten.

14369. Der **Garten** Nr. 23 in Seidorf ist zu verkaufen.

13741. **Gasthof-Verkauf.**

Ein **Gasthof**, in einer Kreis- und Garnison-Stadt in bester Lage, durchweg massiv, 14 Zimmer, 7 Alkoven nebst dazu gehörenden Küchen, 2 große Keller, große Boden-Räume nebst mehreren Kammern und zu einigen 40 Pferden Stallung ist wegen Uebernahme der väterlichen Besitzung für den sehr soliden Preis von 10,500 Thaler sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Des großen Hofraums wegen können auch noch verschiedene Niederlagen angelegt werden. Näheres zu erfragen
A. Härtel in Jauer, Vorwerksstr. Nr. 61.

14348. **Verkaufs-Anzeige.**

Die den **Ernst Menzel**'schen Erben gehörenden nachstehenden Grundstücke: No. 17 5,$^{69}/_{100}$, No. 55 4,$^{43}/_{100}$, No. 61 9,$^{83}/_{100}$ Theil zu Hartenberg, stehen zum Verkauf und können sich Käufer sofort melden beim
Schneidemühlenbesitzer **Großmann** in Petersdorf.

Teltower Rübchen
bei 14217. **Eduard Bettauer.**

14241. **Patentgläser,**
das Dutzend 12½ Sgr., empfiehlt **Carl Klein.**

Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,
Breslau, Altbüßerstr. 10,
empfiehlt als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck		à 9 Thlr.,
Isthmus of Suez		- 12½ "
La Selecta)	Havanna	- 16⅔ "
El Progreso)		- 20 "

sowie billigere Sortiments von 4 rtl. ab, sämmtlich abgelagert
10302 **Julius Bruck**, Altbüßerstraße 10.

14374. Ein noch ganz brauchbarer **eiserner Kochofen** mit zwei großen Wasserpfannen ist preiswürdig zu verkaufen beim Handelsmann **Linke** in Voigtsdorf.

Zur Cigarren-Fabrikation
empfehle: Uckermärker, Pfälzer, Brasil, Giron, Java, Carmen, Ambalema und Cuba in bester Qualität zu den billigsten Preisen, jedoch nur per Cassa. 14359.
Julius Stern **Breslau**, Ring 60.

14252. Dom. Ober-Falkenhain verkauft:
drei Mastschweine,
englische Vollblut-Ferkel, Kreuzung der Suffolk- und Langerschire-Race,
drei Kühe.

14343. **Das Haus Nr. 287 Flinsberger Straße zu Friedeberg a. Q.** ist wegen Wohnortsveränderung sofort zu verkaufen; es eignet sich der Lage und inneren Einrichtung nach für jedes Fach.

Wirklich reeller Ausverkauf!

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts habe ich mich entschlossen, mein noch reichlich sortirtes Lager von

Herren-Garderoben,

sowie Tuch und Buckskin, Hüte, Wäsche 2c.,
mit 25% unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Wem also nur irgendwie daran liegt, sich mit guter und dauerhafter Winterkleidung zu versehen, der möge sich recht bald von der Wahrheit überzeugen, da Keinem ein solch vortheilhafter Einkauf geboten werden kann. Bis 1. Januar muß das ganze Lager verkauft sein.

J. Engel in Warmbrunn,

Herren-Garderoben-Magazin,
im Hause des Herrn J. G. Enge. 13855

Reichhaltiges Lager von Taschenuhren aller Gattungen, Tisch-, Wand-, Regulator- u. Reiseuhren, Haus-, Hof-, Wächtercontrol-, Fabrik- u. Kirchenuhren, sowie gold. Ketten, Schlüssel u. Medaillons.

A. Eppner & Comp.,

Uhrenfabrikanten,
Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
beehren sich hiermit auf ihr
in Hirschberg, Promenade Nr. 14,
errichtetes **reichhaltiges Uhrenlager** aufmerksam zu machen. Wappen, Namenszüge werden hier ohne besondere Kosten sauber hergestellt, sowie
Reparaturen aller Art
prompt und gewissenhaft ausgeführt. 14333.

14344. **Petroleum-Lampen,**
Lackirwaaren, sowie alle Arten **Küchengeräthe,** empfiehlt zur gütigen Abnahme **Julius Mätzig,** Klempner.
Friedeberg a. Q., bei der katholischen Kirche.

Kein Ausverkauf und keine Geschäfts-Auflösung,

und dennoch bin ich in den Stand gesetzt, mein reichhaltiges Lager zu den bekannten billigen Preisen abzugeben, einzelne Gegenstände sogar noch billiger verkaufen zu können. **Züchenleinen,** lange Elle von 3 sgr. an, eine große Partie **Orlin** und **Mix Cord-Reste,** sowie auch bunte **Kleiderstoffe** rc. empfehle geneigter Beachtung.

Wilhelm Prause.

Hirschberg, im November 1870. 14328.

Heintze & Blanckert's (Berlin)

bewährte Verfassungsfeder,

Nr. 151 extrafein, 152 fein, 153 mittel, empfiehlt als vorzügliche Comptoir- und Bureaufeder, per Gros a 15 Sgr., Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. 13917. **Carl Klein** in Hirschberg.

14324. Die von mir seit vielen Jahren eingeführten und als dauerhaft erkannten **Filz-Stiefeletten für Damen** empfiehlt

F. Herrnstadt.

14195.

Für Brillenbedürftige

zeige ich vielen Anfragen zufolge ergebenst an, daß ich nur **Rathenower Brillen** in bester Güte, sowie Gläser in allen Nummern führe, um meine geehrten Abnehmer damit befriedigen zu können.

F. W. Ohmann, Optikus,
vis-a-vis dem Hotel zu den 3 Bergen.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfströms schwedisches Zahnwasser
a Flacon 4 Sgr. ächt zu haben
8561. in Hirschberg bei **R. Friebe.**

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee,
" grünen Perl-Thee,
Souchon- und Congo-Thee,
Aechte crystall. Vanille,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
14070.

Hermann Günther.

14351.

Holz-Verkauf.

200 Stück diverses eichenes Stellmacher-Nutzholz,
40 Klaftern trockene Nadelholz-Scheite,
40 Schöber desgl. Reisig,
300 Klaftern desgl. Stöcke,
30 Schock trockenes Birken-Reisig,

sind verkäuflich durch Förster **Scholz** in **Falkenberg**, und wollen sich Käufer Vormittags zwischen 8—10 Uhr bei demselben melden.



Höchste Preise

und

größte Anerkennung

auf

allen neuen Ausstellungen!

Die besten, renommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, **verbessertes Wheeler-Wilson-System**, kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Apparate, Nadeln, Oel und Maschinen-Garne.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik,
alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend.
Hirschberg, Bahnhofsstraße 69,
14253. schrägüber der Hirsch-Apotheke.

12636. **L. W. Egers'scher**

Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden,** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, ganz besonders aber für **Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampfhusten rc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau.** Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj., der glorreiche

König Wilhelm von Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur bei:

C. Schneider in **Hirschberg**, dunkle Burggasse, **Louis Lienig** in Bolkenhain, **Wwe. Sttasny** in Wigandsthal, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **G. R. Seidelmann** in Goldberg, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **August Werner** in Landeshut, **Julius Helbig** in Lähn, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Räbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **P. Wefers** in Schmiedeberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **R. Grauer** in Schönau, **J. Ernst** in Hermsdorf u. K., **Emil Kammler** in Friedland.

Die Wäsche-Fabrik

von

Theodor Lüer in Hirschberg,

Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfiehlt außer allen

Wäsche- und Negligé-Artikeln

für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität ein bedeutendes Lager von

Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern, Cachenez und Reisedecken

zu zeitgemäß **billigen, festen** Preisen. 14254.

14049. 50 Ctnr. schönes **Heu, Grummet** und **Kartoffeln** zu Viehfutter liegen zum Verkauf beim

Restbauer **Söhnel** in Alt-Gebhardsdorf.

Das Dom. Lest-Kauffung, Kr. Schönau, (russ. Hof) stellt ein ausrangirtes Ackerpferd (6 Jahr alt, Rappenhengst) zum Verkauf. Das Nähere beim

14236. **Wirthschafts-Amt. Klähr.**

Rheinische Wallnüsse,

einzeln und in Ballen, offerirt billigst die

Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

14372. **1000 Centner Heu**

sind wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne,

Waldenburg, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Rohe und gebr. Caffee's

empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

1. Preismedaille.

Amsterdam	Pilsen	Wittenberg
1869.	1869.	1869.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in „löslicher" Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. J. Paul Liebe in **Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche rc. Flaschen à ⅔ Pfd. Inhalt à 12 sgr. in **Hirschberg** in den **Apotheken.** [10830.

14321. Eine im besten Zustande befindliche

Nähmaschine nebst Zubehör

steht zum Verkauf in Nr. 88 zu Kupferberg.

In der **Hirschberger Porzellanfabrik** sind jetzt sämmtliche **Geschirre** für **Haushaltungen** und **Restaurationen** vorräthig, und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen

13983. **E. Vangerow.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

6 Stück volle Bienenstöcke

sind zu verkaufen bei [14329.]

verwittwete Schmiedemeister **Zippel** in Buschvorwerk.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

1. Klasse 28. 29. December 1870.

$^1/_1$ **Loose** à rtl. 3. 3, $^1/_2$ à rtl. 1. 22, $^1/_4$ à 26 sgr. sowie auf alle 6 Klassen $^1/_1$ à rtl. 51. 13 sgr., sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch

S. Blank, Haupt-Collecteur, Trutz 30 in **Frankfurt a. M.**

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Portovergütung. Pläne und Listen gratis. 13727.

Beste rheinische Wallnüsse

empfiehlt zu sehr **billigem** Preise

14350. **Hermann Günther.**

14366. Frisches, feistes **Rehwild**, gespickt und ungespickt, zu herabgesetzten Preisen, ist stets zu haben in
der Wildhandlung von **W. Berndt**, zwischen den Brücken Nr. 2.

Magdeburger Sauer-Kohl,
rheinische Wallnüsse,
beste Caffee's, Mocca, Menado, Ceylon, roh und gebrannt,
Petroleum und raffinirtes Rüböl,
Stearin- und Paraffinlichte, 14317.
sowie die besten Specereiwaaren
offerirt billigst **Joseph Gebauer**
Warmbrunn. im weißen Adler.

14334.

1 Centner Karpfen

sind zum Verkauf. Dom. Hartha bei Greiffenberg i. Schl.

14340. Ein sehr flottes

Wagen- und Zugpferd

ist wegen Einziehung des Besitzers zum Militär, zu verkaufen.
Greiffenberg. **A. Kriebel.**

14345 Ein gutes, gebrauchtes **Cello mit 2 Bogen, Friesbeutel** und **Holzkasten**, ist für 15 Thaler zu verkaufen. Gefällige Offerten unter K. S. 917 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Kauf-Gesuch.

14362.

Klee-Saaten

kauft zu den höchsten Preisen **Joh. Ehrenfried Döring.**
Hirschberg, Markt 17.

14368. Einen gebrauchten, aber noch guten vierräderigen **Handwagen** sucht zu kaufen
Ferdinand Landsberger, dunkle Burgstr.

14309

Starke kieferne Rinde

kauft **Gustav Herzig** in Hermsdorf u. K.

Zu vermiethen.

14288. **Die bisher von Herrn Rentier Kuhn acht Jahre bewohnte, geräumige, trockene, freigelegene 2te Etage, bestehend in 6 Piecen, großer Küche, Speisegewölbe und allem Zubehör, im früher Herrn Rechtsanwalt Aschenborn'schen Hause, ist von Neujahr anderweitig zu vermiethen.**
H. Liebig, Burgthor, Ecke der lichten Burgstraße

14278. Eine möblirte **Stube**, nebst Alkove, ist bald oder Neujahr zu vermiethen Schulgasse 6. **J. Ludewig.**

13716.

Vermiethung.

Pferdestall, Wagen-Remise, Kutscher-Wohnung, Scheibner's Haus, Bahnhofstraße Nr. 48. ***Kliesch.***

Mein Bauhof

ist von Neujahr ab anderweit zu

14276.

vermiethen.

Für Auswärtige zur Notiz, daß derselbe an der Bahnhofstraße liegt und circa 1½ Morgen eingezäunte Fläche hat. Dazu gehört eine **große heizbare Zimmerwerkstatt** und ein **offener Arbeitsschuppen**. An den Bauhof grenzt ein **verkäuflicher Bauplatz** von circa 1½ **Morgen Fläche.** ***M. Altmann.***

13266. Der **erste Stock**, bestehend in 5 Stuben, großer geräumiger Küche, abgeschlossenem Entree, nebst Keller-, Boden- und Holzgelaß, sowie
der **dritte Stock**, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, sind in meinem Hause zu vermiethen. **Carl Klein**, Langstraße.

12332.

In Warmbrunn

sind gut heizbare **Wohnungen** im **Stammhaus** zu haben

Personen finden Unterkommen.

14379. Im **Königl. Kataster-Amte** hier werden **Leute mit guter Handschrift** gesucht.

14358. Einen **tüchtigen Uhrmachergehülfen** sucht
F. Hapel, Uhrmacher in Hirschberg.

14335. Ein geübter **Cigarrenarbeiter** findet dauernde Arbeit bei **Krähmer**, Butterlaube.

14087. An der evangelischen Schule zu Carthaus bei Liegnitz soll ein zweiter Lehrer, mit 180 rtl. Gehalt und freier Wohnung im Schulhause, angestellt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Zeugnisse und Gesuche um Gewährung einer Probelektion bis zum 1. Dezember c. an den Pastor prim. **Binco** in Liegnitz portofrei einreichen.
Carthaus bei Liegnitz, den 8. November 1870.
Der Schulvorstand.

14337. Ein **Geselle** kann bald in Arbeit treten in der Obermühle zu Seitendorf bei Ketschdorf.

14341.

Ein Lohgerber

findet dauernde Beschäftigung bei
Louis Rüdiger in Greiffenberg.

Ein solider Schriftsetzer

findet dauernde Condition zum sofortigen Antritt in der Buchdruckerei von [14314] **C. A. Voigt** in Bunzlau.

14307.

Ein Commis,

tüchtiger Spezerist, gesetzten Alters, und

zwei Lehrlinge

mit nöthiger Schulbildung finden sofort Engagement bei
Ernst Heinrich in Sagan.

14356. Ein **Geselle** und ein **Lehrling** wird angenommen beim Schneidermstr. **E. Töpler** zu Verbisdorf.

14371. Ein tüchtiger **Schlossergeselle, aber nur ein solcher und kein Trinker**, kann dauernde Beschäftigung erhalten bei **E. Eggeling**, Spritzenbaumstr.

Ein tüchtiger Werkführer,

welcher mit der Behandlung der Steine genau Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritt für die Holzschleiferei des Herrn **Ansorge** in Warmbrunn gesucht.

Ebenso finden mehrere **Arbeiter**, welche schon in Holzstofffabriken beschäftigt waren, dauernde Stellung.

Näheres durch **Starke & Hoffmann** in Hirschberg.

Ein Schuhmachergesell

findet dauernde Arbeit beim [14331.]
Schuhmachermeister **Pollazeck** in Schmiedeberg.

14378. Einen tüchtigen **Beschlag-Schmied** nimmt sofort an der Schmiedemeister **Hoffrichter** in Hirschberg.

Ein verheiratheter Pferdeknecht,

welcher sich über seine Brauchbarkeit und Führung durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, wird für das Jahr 1871 zu miethen gesucht auf dem **alten Hofe in Tiefhartmannsdorf.** 14235.

13098. 2 **Ochsenknechte**, 1 **Pferdeknecht** u. 2 **Mägde**, welche Alle unverheirathet, sucht
das Dominium Ober-Berbisdorf.

Webermeister-Gesuch.

14316. Zur selbstständigen Leitung einer **mechanischen Leinenweberei** im **bayerischen Oberland** wird ein tüchtiger, mit

mechanischen Webstühlen

gründlich vertrauter Webermeister zum sofortigen Eintritt gesucht. Franko-Offerten unter **P. 3565** und unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München.**

14364. **Wirthschafterinnen, Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen** werden gute Stellen nachgewiesen durch das **Waldow**'sche Vermieths-Comptoir.

Personen suchen Unterkommen.

14363. Ein **Goldarbeiter-Gehülfe** wünscht baldigst in Condition zu treten. Gefällige Offerten unter C. H. poste restante Alt-Kemnitz.

14373. Ein gewandtes junges Mädchen, augenblicklich noch in Stellung, welche auch im Schneidern, Weißnähen, sowie in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zu Neujahr anderweite Stellung als **Verkäuferin** in einer Destillation oder Seifensiederei.

Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **B. S.** poste restante Görlitz.

Verloren.

14355. Am 9. d. M. ist auf der Bahnhofstraße zu Hirschberg ein **Geldwatschker** mit wenig Geld gefunden worden, welchen der sich legitimirende Verlierer im Schulhause zu Waltersdorf bei Kupferberg zurückerhalten kann.

14336. Ende September ist von Friedeberg nach Birngrütz
ein graues Shawltuch
verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben auf dem Dominium Neu-Kemnitz.

Gefunden.

14320. Ein zugelaufenes **Schaf** ist abzuholen in Nr. 9 zu Boberröhrsdorf.

14376. Vor Kurzem ist in Schmiedeberg ein goldenes **Armband** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges beim Tischler **Oppitz** daselbst zurückerhalten.

Gestohlen.

14360. Seit gestern gegen Abend oder im Laufe des heutigen Vormittags ist mir aus meiner Wohnung, in welcher die Leiche meines Pflegevaters liegt, von der Kommode eine silberne **Ankeruhr** mit vergoldeten Rändern nebst Haarkette und daran hängender goldener Kapsel, enthaltend die Photographie meines verstorbenen Mannes (Brustbild), gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung derselben, und wenn es nur der Kapsel mit Bildniß ist, verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Verw. **Anna Weigert** geb. **Neumann.**
Hirschberg, den 15. November 1870.

13740.

Geld-Gesuch.

Eine pupillarisch sichere Hypothek von 5000 rtl., auf einem rentablen Landgute stehend, Zinsenzahlung pünktlich, ist bis Neujahr mit etwas Verlust zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt **A. Härtel** in Jauer, Vorwerksstraße Nr. 61.

Einladungen.

Zur Kirmes,

Freitag, den 18. d. M., wobei auch für **Gänsebraten, Karpffische, frischen Kuchen** und andere gute Speisen und Getränke gesorgt ist, ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
Julius Rüffer, in Giersdorf „zur Schneekoppe."

Breslauer Börse vom 15. November 1870.

Dukaten 97 B. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $82\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz. Russische Bankb. $77\frac{5}{6}$ a $\frac{2}{3}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 100 B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{4}$ B. Preußische Anl. (4) $82\frac{3}{8}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{3}{8}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $82\frac{1}{4}$ B. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $75\frac{7}{8}$ bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $84\frac{1}{4}$ à $\frac{7}{8}$ bz. B. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 87 B. Posener Rentenbriefe (4) $84\frac{3}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B. Freib. Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) 88 B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) 73 G. Oberschl. Prior. (4) 82 B. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{4}$ B. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{2}$ B. Freiburger (4) —. Obrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. ($3\frac{1}{2}$) 170 B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) 95 bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 14. November 1870.

Der Scheffel	w. Weizen rtl	sgr.	pf.	g. Weizen rtl	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	3	—	2	28	—	2	7	—	1	23	—	1	3	—
Mittler	2	26	—	2	23	—	2	5	—	1	20	—	1	1	—
Niedrigster	2	22	—	2	18	—	2	2	—	1	17	—	1	—	—

Breslau, den 15. November 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $13\frac{11}{12}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)